v. Lang, S. 510. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 199. — W.-B. des Kgr. Bayern, VIII. 22.

Rosenstern, Freyenhagen v. Rosenstern (Schild von Roth, Silber und Schwarz quer getheilt: oben drei neben einander gestellte, silberne Sterne und unten auf grünem Rasen ein Baumstamm mit belaubten Zweigen von natürlicher Farbe, aus welchem zwei, in dem Silber liegende rothe Rosen an Stielen aufwachsen). Reichsadelsstand. Diplom vom 8. März 1782 für den Drost Heinrich Wilhelm Freyenhagen, Pachtamtmann der herzogl. braunschweig. Domainen Wickensen und Forst, unter Beilegung des Namens: v. Rosenstern. Der Stamm hat fortgeblüht und Nachkommen leben im Herzogth. Braunschweig.

Handschriftl. Notiz. — Hannover. W.-B. F. 9 und S. 12. — *v. Hefner*, hannover. Adel, Tab. 27.

Rosenstiel (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber eine natürliche, rothe Rose mit zwei Knospen und Blättern und links in Roth ein geharnischter Arm mit Schwert). Adelsstand des Königreichs Preussen. Diplom vom 2. Jan. 1846 für Wilhelm Rosenstiel. k. preuss. Major a. D. in Posen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 312 und III. S. 334.

Rosenthal, Rosenthal, Nedermeyer genannt, Nedermeyer v. Rosenthal zu Arnheim, Edle (Schild geviert: 1 und 4 in Silber und 2 und 3 in Gold ein einwärtssehender, schwarzer Adler. Ueber den ganzen Schild ist ein schrägrechter, blauer Balken gezogen, welcher mit einem aufwärtsgehenden, in der rechten Pranke eine rothe Rose an einem zweiblättrigen, grünen Stengel haltenden, goldenen Löwen belegt ist). Reichsadelsstand. Diplom um 1597 für Heinrich Rosenthal. Der Empfänger des Diploms, aus einer speyerschen Familie stammend, ein zu seiner Zeit als Feudist bekannter Rechtsgelehrter, schrieb 1597 eine Schrift über das Lehnrecht (de feudis), welche er dem K. Rudolph II. widmete. Als Speyer 1622 von den Spaniern geplündert und eingeäschert wurde, retteten zwei Brüder, Heinrich und Conrad v. R. ihr Leben und entflohen. Ersterer ging nach Wien und Conrad begab sich in das Clevische, widmete sich dem Handel und wurde der Stammvater der in den Rheinlanden blühenden Familie v. Rosenthal. Heinrich v. R. starb 1625 als herzogl. braunschweig. Regierungsrath. Seine Wittwe, Dorothea Eleonora, aus Schlesien gebürtig, lebte noch 1641 und gehört durch die von ihr herausgegebenen „Poetischen Gedanken“ zu der s. g. schlesischen Dichterschule. — Von den Nachkommen des Conrad v. R. wurde, laut Eingabe d. d. Neuss, 17. August 1829, Johann Conrad Friedrich Edler v. Rosenthal, k. preuss. Hauptmann a. D., in die Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz unter Nr. 132 der Classe der Edelleute eingetragen. — Um 1839 lebten Carl Johann und Hans Friedrich Edle v. R. zu Dortmund und Carl Friedrich Theodor und Friedrich Conrad Heinrich Edle v. R. zu Wesel.

N. Pr. A.-L. V. S. 383. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 312. — *Siebmacher*, IV. 158. — Supplem. zu Siebm. W.-B. XI. 6. — *Vetter*, Bergische Ritterschaft, S. 327. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 107, Nr. 214 und S. 99 und 100. — Niederland. W.-B.: Edle v. Rosenthal und Nedermeyer.

Rosenthal. Ein früher in Steiermark angesessenes Rittergeschlecht.

Schmutz, III. S. 398.

Rosenthall, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1771 für Franz Rosenthall zu Görtz.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 199.

Rosentreter, genannt v. Kärsten (in Silber drei, 2 und 1, rothe Rosen und auf dem gekrönten Helme drei Straussfedern). Ein zu dem in Schlesien begütert gewordenen Adel zählendes Geschlecht, welches 1819 und noch 1831 zu Ober-Woydnikowo im Kr. Militsch sass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 312.

Rosentretter v. Rosenschild. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1770 für Christian Rosentretter, Oberlieutenant im k. k. Cürassierregimente Gr. Podstazky, mit: v. Rosenschild.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 427.

Rosentretter v. Rosentritt, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1813 für Carl Rosentretter, jubilirten böhmischen Gubernialsecretair, mit: Edler v. Rosentritt.

Megerle v. Mühlfeld, S. 252

Rosenwerth, Brecher v. Rosenwerth, Freiherren (Schild geviert: 1 Gold ohne Bild, und 2 und 3 in Silber eine rothe Rose. Das Ganze ist überdeckt von einem schrägrechten, blauen Balken, und in demselben ein mit einer goldenen Krone überdecktes Herz). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 7. Juli 1716 für Hans Friedrich Brecher, Herrn auf Bettschau unweit Stemberg, mit: v. Rosenwerth. Besitz, Namen und Wappen gingen 1. März 1717 auf seinen Schwiegersohn, Siegmund Friedrich v. Troschke, über.

Freih. v. Ledebur, III. S. 334. — W.-B. der Preuss. Monarchie II. 66.

Rosenzweig, auch Edle (Schild quergetheilt: oben in Schwarz ein gehender, goldener Löwe und unten in Silber ein rother Sparren. Auf dem gekrönten Helme, zwischen zwei schwarzen Adlersflügeln, ein grüner Zweig mit drei rothen Rosen). Erbländ.-österr.- und Adelsstand des Kgr. Sachsen. Erbländ.-österr. Adelsdiplom von 1774 für Johann Anton Rosenzweig, Rathmann zu Brünn, mit: Edler v., und sächsisches Adelsdiplom vom 11. Decbr. 1822 für Carl Heinrich Rosenzweig, Legationssecretair bei der k. sächs. Gesandtschaft zu St. Petersburg, ebenfalls mit dem oben angegebenen Wappen. Die Vorfahren sollen schon 1612 vom K. Matthias den Reichsadel erhalten haben. — Es gab übrigens schon früher eine zu dem preussischen Adel zählende Familie dieses Namens. Carl Ludwig von Rosenzweig war 1744 königlicher Stallmeister zu Halle, und Johann Wilhelm v. R. stand als Lieutenant im Füselierregimente v. Dossow.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 427. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 312. — W.-B. d. Sächs. Staaten, VIII. 44.

Rosetti Edle v. Rosenhügel. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1783 für Carl Rosetti zu Cairo, Associé des triester Handlungshauses Beletti, Zaccar und Comp., mit: Edler v. Rosenhügel.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 427 und 28.

Rosey, du Rosey, Rollaz, Rolas, Rolla und Rolas du Rosey

(in Silber Blau, schräge gegittert. Auf dem gekrönten Helme eine Kugel). Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht aus dem Canton Waadt, aus welchem Wilhelm v. Rollaz im 14. Jahrh. sich mit Fräulein Magdalene Steiger, Erbin von Rosey, einem Rittersitze bei Rolle, vermählte, wodurch der Name Rosey an die Familie kam und welches später im Brandenburgischen und in Ost- und Westpreussen mehrere Güter an sich brachte. Dasselbe sass im Brandenburgischen bereits 1704 zu Tasdorf im Kr. Nieder-Barnim, 1725 zu Behlendorf und zu Heinersdorf im Kr. Lebus, 1726 zu Schönwalde im Kr. Osthavelland u. s. w., und noch 1782 zu Mariendorf im Kr. Teltow. In Ostpreussen war die Familie 1752 zu Tolksdorf im Kr. Rastenburg, in Westpreussen aber 1760 zu Schildberg im Kr. Schlochau, und noch 1803 zu Nowydwo im Kr. Thorn begütert. — Imbert Rolas du Rosey, gest. 1704, trat 1684 in brandenburgische Dienste, wurde Oberst und Generaladjutant des Kurfürsten Friedrich III., nachmaligen Königs Friedrich I. von Preussen gelangte später zur Würde eines Generalmajors und Obersten des Cavalerieregiments Kronprinz, und brachte in der Mark mehrere Güter an sich. In der Ehe mit Dorothea Charlotte v. Meinders setzte er den Stamm durch sechs Söhne fort. Von den Nachkommen war ein Urenkel, der k. preuss. Generalmajor v. Rolas du Rosey, bis 1848 Commandant zu Schweidnitz.

N. Pr. A.-L. IV. S. 127 und 28, nach: *Leu*, Schweizer-Lexic. und May hist. milit. de la Suisse, 1788. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 312.

Roskampff, auch Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1690 für Peter v. Roskampff, unter Anerkennung des Adels seiner Familie. Derselbe, geb. 1647 und aus einem soester Patriciergeschlechte stammend, wurde 1691 Reichshofrath. — Dietrich v. R. lebte 1728 in Soest; ein Hauptmann v. R. im Regimente v. Leps starb 1741, und der Sohn desselben, Wilhelm Peter Friedrich v. R. als Hauptmann im Regimente v. Jeetze 1758. Christoph Dietrich v. R. war noch 1790 Bürgermeister zu Soest.

Freih. v. Ledebur, II. S. 312.

Roskau-Bajerski. Altes, preussisches Landesrittergeschlecht aus dem in Westpreussen gelegenen Stammsitze Bajersee unweit Culm. Der Stamm hatte fortgeblüht. Johann Lucyan v. Bajerski war noch 1834 als k. preuss. Ober-Appellationsgerichtsrath a. D. Herr auf Karsewo unweit Gnesen im Grossherz. Posen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 312 und 313.

Ross, Grafen (in Roth drei, 2 und 1, leopardirte, nach der rechten Seite aufspringende Löwen). Im Kgr. Preussen anerkannter Grafenstand. Anerkennungsdiplom des der Familie zustehenden Grafentitels vom 17. Jan. 1816 für Johannes Graf v. Ross; von 1830 für Johann Grafen v. Ross und vom 7. März 1855 für die Nachkommen des Letzteren. — Altes, schottisches Adelsgeschlecht, dessen Edle schon, neben den ersten Herrschern des Landes, in Schottlands Geschichte genannt werden. Das Haus der Thane v. Ross, nachmalige Grafen und früher Herren der gleichnamigen Herrschaft, wird von den Caledoniern abgeleitet. — Die zweite Gemahlin Robert's II., Königs

von Schottland, war um 1372 Euphemia Grf. v. Ross und der jedesmalige zweite königliche Prinz von Schottland führte den Namen eines Grafen v. Ross. — In Folge der schottischen Religionsunruhen wendete sich 1692 ein Glied des Hauses, Alexander Ross, Herr v. Inverschastly, verm. mit Susanne Munro, nach den Niederlanden. Von den Nachkommen desselben war Johann Matthias R. holländiscer Gouverneurdirector in Indien, und aus seiner Ehe mit einer v. Schubert entspross Graf Johannes, s. oben, geb. 1787 und gest. 1848. Derselbe begab sich nach dem Tode seines Vaters im Anfange dieses Jahrhunderts nach Warschau, wo er 1812 bis 1814, nicht ohne bedeutende Opfer seine Theilnahme an Deutschland und namentlich an Preussen, wie er nur konnte, sehr deutlich zu erkennen gab. Später lebte er, von der Welt zurückgezogen, nur den Künsten und Wissenschaften, und starb, als Kunstkenner sehr bekannt, ohne Nachkommen. Sein Vetter, Johann, s. oben, geb. 1772 und gest. 1854 zu Berlin, Doctor der Theologie, evangelischer Bischof und Generalsuperintendent in der Preussischen Rheinprovinz und in Westphalen, später w. Ober-Consistorialrath, Propst und vortragender Rath im k. preuss. Ministerium der geistlichen Angelegenheiten bei der Abtheilung für die äusseren evangelischen Kirchenangelegenheiten, welcher aber von dem erwähnten Erneuerungsdiplome des ihm zustehenden Grafenstandes keinen Gebrauch machte, vermählte sich 1795 mit Maria Luise de Weerth, geb. 1778 und gest. 1841, aus welcher Ehe, neben einer verheiratheten Tochter, zwei Söhne entsprossten, Graf Wilhelm und Graf Friedrich, welche das Erneuerungsdiplom des Grafenstandes von 1855 erhielten. — Graf Wilhelm, geb. 1806, k. preuss. Steuerrath in Dresden, vermählte sich 1838 mit Adelheid Meinhold, geb. 1818, aus welcher Ehe zwei Töchter stammen. Graf Friedrich, geb. 1811, Rittergutsbesitzer auf und zu Loo am Rhein, verm. 1840 mit Ida aus dem Weerth, geb. 1818, starb 1845 zu Dresden und hinterliess, neben einer Tochter, Luise, geb. 1844, verm. 1862 mit Fritz v. Friderici-Steinmann, k. preuss. Artillerie-Premierlieutenant, einen Sohn: Gr. Friedrich Wilhelm, geb. 1841, Lieutenant im Königs-Husarenregimente.

N. Pr. A.-L. IV. S. 131–33. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 311 und 12. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 313. — Geneal. Taschenbuch der gräfl. Häuser, 1864, S. 713 und 14 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 792. — W.-B. der Preuss. Monarchie, I. 83.

Ross v. Rosenbach, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1786 für Johann Carl v. Ross, k. k. Obersten, wegen 40jähriger Dienstleistung, mit: v. Rosenbach.

Megerle v. Mühlfeld, S. 81.

Ross v. Thornthoun, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1737 für Robert Ross v. Thornthoun, k. k. Hauptmann.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 199.

Rossach. Fränkisches, früher dem ehemaligen Reichsrittercanton Bannach einverleibtes Adelsgeschlecht.

Biedermann, Canton Bannach, Tab. 245 b.

Rossdorff (Schild von Gold und Blau quergetheilt mit einem von Roth und Silber mit abwechselnden Tincturen geschachten Andreas-

kreuz). Altes, fränkisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit der braunschweigischen Familie v. Rostorp, Rostorf. Dasselbe war namentlich auf dem Eichsfelde, und auch im Gothaischen, begütert.

Albinus, Wertheimsche Historie, S. 68. — *Brückner*, Kirch. und Schulstaat des Herz. Gotha, II. Th. 6. Stck. 15 und 17. — *Wolf*, Geschichte der Edlen Herren v. Rossdorf, Göttingen, 1812. — *Siebmacher*, II. 71: v. Rossdorf, Fränkisch. — *v. Meding*, II. S. 488.

Rossetti Edle v. Scander. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Anton Rossetti, k. k. Commerzienrath und Handelsmann zu Triest, wegen seines ausgebreiteten Handelsbetriebes, mit: Edler v. Scander. Die Familie ist eines Stammes mit den Rosetti v. Rosenhügel.

Megerle v. Mühlfeld, S. 232.

Rosshirth v. Rosenau. Reichsadelsstand. Diplom von 1741 für Johann Carl Rosshirth, Oberinspector zu Munkats und Szent-Miclos, mit: v. Rosenau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 428.

Rossick, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom von 1797 für Georg Rossick, k. k. Hauptmann des Szluiner Regiments.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 93. — Suppl. zu Siebm. W.-B. X. 26.

Rossières, Rosières (im Schildeshaupte drei Flammen, und im Schilde auf schwarzem Hügel in Gold eine Staude mit einer Rose). Altes, schweizerisches und savoyensches Adelsgeschlecht, aus welchem Franz Ludwig v. Rossières, gebürtig aus Nion im Waadtlande, 1770 aus sardinischen Diensten in königl. preussische als Oberst trat.. Derselbe wurde Commandant der Festung Silberberg, war mit einer v. Schlieben vermählt und starb als Generalmajor 28. Juni 1778, ohne, so viel bekannt ist, Nachkommen zu hinterlassen.

N. Pr. A.-L. IV. S. 131. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 313.

Rossler (in Silber zwei blaue Querbalken, begleitet oben von drei Sternen, in der Mitte von zwei und unten von einem Stern). Ein im Herzogthum Geldern mit dem Gute Nebelhorst früher angesessenes Adelsgeschlecht. Das genannte Gut besass 1677 Joseph Theobald v. Rossler, kaiserlicher Oberst. Sein Sohn, Johann Ignatz v. R., starb 1775 als kursächs. Oberst, und von Letzterem stammte Joseph Franz v. R., welcher 1792 in kursächs. Diensten Generalmajor der Cavalerie und 1793 Chef eines Regiments Chevaux legers wurde.. Derselbe ist nach 1800 gestorben.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 313

Rossmann. Ein früher in der Oberlausitz begütertes Adelsgeschlecht, in welches der böhmische Adelsstand 1580 kam.

Freih. v. Ledebur, II. S. 313.

Rossmark v. Treu. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1791 für Philipp v. Rossmark, k. k. Major, mit: v. Treu.

Megerle v. Mühlfeld. Erg.-Bd. S. 428.

Rossner v. Roseneck (Rosenegg), auch Freiherren. Erbländ-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1785 für Paul Rossner, Hauptmann im k. k. Infanterieregimente v. Preysach, mit: v. Roseneck (welches Prädicat schon durch ein früheres Adelsdiplom

vom 21. Jan. 1630 in die Familie Rossner gekommen war), und Freiherrndiplom vom 24. März 1811 für Joseph Rossner v. Rosenegg. Oberstlieutenant des k. k. Quartiermeisterstabes. Derselbe war 4. März 1811 in den böhmischen Land- und Herrenstand eingetragen worden und erhielt 1817 auch den ungarischen Adel, so wie 23. Juli 1817 die ungarische Magnatenwürde. Freih. Joseph, gest. 1844 als k. k. Feldmarschalllieutenant und Festungscommandant zu Arad, hatte sich 1801 vermählt mit Maria Walburga Freiin v. Ehrenburg, verwittw. Freifrau v. Helversen v. Helversheim, geb. 1779 und gest. 1856. Aus dieser Ehe entspross Freih. Anton, geb. 1802, k. k. Major i. d. A. Die beiden Brüder desselben sind, neben einer Schwester, Walburga Freifrau v. Pászthory, die Freiherren Carl und Joseph. Freih. Carl, geb. 1804, k. k. Geh.-Rath und Vicepräsident der k. k. Statthalterei in Dalmatien, vermählte sich 1831 mit Ludovica Grf. v. Huyn, geb. 1811 und gest. 1837, und aus dieser Ehe stammt Freih. Joseph Carl Ludwig, geb. 1832, k. k. Hauptmann im Geniestabe. — Freih. Joseph, geb. 1811, k. k. Oberst und Militairbadhaus- und Stationscommandant zu Baden bei Wien, vermählte sich 1839 mit Pauline Edlen v. Losoncz, geb. 1822, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn, Erwin, geb. 1852, entspross.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 93 und 428. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1860, S. 695 und 1864, S. 679 und 80. — Milit.-Schemat. d. Oesterr. Kaiserth.

Rossow, Rossau (Schild von Silber und Roth geviert, ohne Bild). Altes Adelsgeschlecht der Altmark, welches bereits 1375 zu Erxleben und Lückstedt, unweit Osterburg, so wie zu Jeggeleben bei Salzwedel und noch 1773 zu Falkenberg und Polckritz und 1785 zu Ferchlipp, sämmtlich unfern Osterburg, sass. — Nach M. S. Seidel stammte aus dieser Familie die gelehrte Stifts-Canonissin zu Gandersheim Hroswita (Roswitha, Helena v. Rossow), welche um 960 das Leben K. Otto des Gr. in lateinischen Versen schrieb. Johann Jacob und Joachim v. Rossow waren 1492 bei der Belagerung von Braunschweig. Der Stamm blühte bis in die letzten Jahrzehnte des 18. Jahrhunderts fort, erlosch aber um diese Zeit.

Gauhe, I. S. 1924: am Schlusse des Artikels: Rössing. — *Zedler*, 32. S. 1035. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 313. — *Siebmacher*, V. 145.

Rossum, Rossem (in Silber drei rothe Vögel). Altes, niederländisches, niederrheinisches und westphälisches Adelsgeschlecht, welches in bentheimschen und münsterschen Urkunden des 14. bis 16. Jahrh. mehrfach vorkommt. Dasselbe sass bereits 1530 zu Bredevort an der münsterschen Grenze im Gelderland und ein den Namen Rossum führender Sitz liegt bei Oldenzaal in der Provinz Drenthe. Am Niederrhein war die Familie schon 1411 zu Beeck unweit Erkelenz und noch 1726 zu Lorsbeck im Jülichschen begütert.

Fahne, II. S. 124. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 313. — *Siebmacher*, II. 122, V. 131 und Zusatz, 38: v. R.: Niederrheinisch.

Rossy v. Rosenau. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1775 für Franz Rossy, Grenadierhauptmann im k. k. Infanterieregimente Herzog von Aremberg, mit: v. Rosenau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 428.

Rost, Grafen v. Rost, Freiherren v. Buchenstein. Reichsgrafenstand. Diplom von 1731 für Johann Gaudenz Freih. v. Rost, k. k. Geh.-Rath, Feldmarschall-Lieutenant und Militairdirector in den ober- und vorderösterr. Landen, s. unten, mit seiner Schwester, Maria Elisabeth Freiin v. Rost, mit: Graf v. Rost, Freiherr zu Buchenstein.

Megerle v. Mühlfeld, S. 28.

Rost, Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Roth der Kopf und Hals eines einwärts sehenden silbernen Rüden mit goldenem, beringtem Halsbande [Stammwappen] und 2 und 3 von Schwarz und Silber schrägrechts getheilt, mit einer aus dem Schwarz in das Silber nach oben und links aufsteigenden geraden Spitze: Hungershausen). Eins der ältesten und ansehnlichsten tiroler Freiherrngeschlechter, welches früher sich v. Pouchenstein nannte, später aber, nachdem das Stammschloss Pouchenstein im Pusterthale, gegen Venedig zu, 1350 an das Hochstift Brixen verkauft worden war, seinen Sitz im Gerichte Enneberg auf dem „am Rost" genannten Schlosse nahm und von demselben den Namen führte. Von den Nachkommen des um 1300 lebenden Meinhard R. war Anton 1710 kaiserl. Kammerrath und Abgesandter an die Graubündtner, so wie Administrator der kaiserlichen Herrschaft Razins und Dionysius 1717 kaiserlicher Geh.-Rath und Statthalter der vorderösterr. Lande. Von den Söhnen Antons wurde Freiherr Johann Benedict, Domscholasticus zu Chur, Herr auf Aufhofen u. s. w., 1728 Bischof von Chur und Graf Johann Gaudenz, s. oben, k. k. Kämmerer, um 1738 General-Feldmarschalllieutenant und commandirender General in Ober- und Niederösterreich. Dass Letzterer seine Linie fortgesetzt, ist genau nicht aufzufinden.

Bucelini Stemmat. P. I. — *Gr. v. Brandis*, II. S. 82. — *Gauhe*, I. S. 1950: auch nach Burgermeister vom Schwabischen Reichsadel. — *Zedler*, 32. S. 1045. — Der Durchlaucht. Welt Wappencalender auf 1733, S. 23 und Tab. 38: Wappen des Bischofs von Chur. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 14.

Rost, Freiherren (Wappen, wie im vorstehenden Artikel angegeben). Reichs- und erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 28. Juni 1738 für die Gebrüder Joseph Leopold und Georg Anton v. Rost, mit: Freiherren v. Rost zu Aufhofen, Herren zu Kehlburg und Rothwünckl. — Altes, tiroler Adels- später Freiherrngeschlecht, eines Stammes, Namens und Wappens mit den im vorstehenden Artikel aufgeführten v. Rost, welches nach einem kaiserlichen Diplome vom 19. März 1564 schon 1314 im Adelsstande blühte. Um 1500 erscheinen die Herren v. Rost zuerst auf dem Edelsitze Schrottwinkel im Pusterthale und seit 1545 befindet sich die Familie im Besitze des Schlosses und der Veste Kehlburg in demselben Thale. Dionys v. Rost kommt 1564 als Rath und Secretair des K. Ferdinand I. vor und ein anderer Dionys war 1680 kaiserlicher Statthalter im Breisgau. — Die obengenannten Empfänger des Freiherrendiploms waren Söhne des k. k. Hofkammerraths Georg v. R. Von den Nachkommen des Letzteren war Joseph Freih. v. Rost Gubernialrath und Kreishauptmann im Innthale und von dem Sohne desselben, dem Freiherrn Johann, gest. 1807, fürstl. salzburg. Hauptmann und Festungs-Commandanten

zu Wersen, stammt: Joseph Freih. v. Rost zu Aufhofen und Schrottwinkel, geb. 1802, Herr zu Kehlburg und Lehenherr zu Virgen, Landstand in Tirol, verm. 1830 mit Judith Mörz, geb. 1804 und gest. 1857, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne entsprossten: Freih. Carl, geb. 1831, Ingrossist bei der k. k. Staatsbuchhaltung zu Innsbruck und Freih. Ferdinand, geb. 1840, k. k. Postbeamter zu Verona.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 94. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 674 und 75 und 1861, S. 680.

Rost v. Wers, Roist v. Wers, Freiherren (in Silber zwei schrägrechte, schwarze Balken). Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1653 für Johann Franz Rost v. Wers. — Altes, niederrheinisches Adelsgeschlecht, welches das Beiwort: v. Wers nach einem der Familie zustehenden Sitze dieses Namens annahm, um sich von mehreren anderen erloschenen Geschlechtern v. Rost zu unterscheiden. — Dasselbe sass bereits 1592 zu Gross- und Klein-Aldenhof oder Aldendorf und zu Nieder-Dreiss unweit Rheinbach, brachte später mehrere andere Güter an sich und war noch 1731 zu Kuchenheim (Kuckum im Landkreise Aachen) begütert.

Fahne, I. S. 368. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 314.

Rosteck (in Gold zwei neben einander gestellte, schwarze Jagdhörner und zwischen denselben ein Stern). Schlesisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1514 zu Goldmannsdorf oder Bzi im Plessenschen und auf diesem Gute, so wie in der Nähe zu Pilgramsdorf auch noch 1700 sass. Julius v. R. blieb 1704 vor Landau als kaiserl. Oberstlieutenant. — Es gab übrigens früher noch zwei andere Familien dieses Namens. Die eine war in Ostpreussen im Johannisburgischen, die andere im Meklenburgischen zu Rosteck, Schloen, Krase u. s. w. im Amte Stavenhagen begütert.

Sinapius, II. S. 230. — *Gauhe*, I. S. 1950 und 51. — *Zedler*, 32. S. 1054. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 314.

Rosthorn, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1790 für Matthaeus Rosthorn, privilegirten englischen Knopffabrikanten, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 428.

Rostin. Altes Adelsgeschlecht der Neumark, welches bereits 1337 zu Rostin unweit Soldin sass. Dasselbe ist mit Christoph Ludwig von Rostin, Herrn auf Mannsfelde bei Friedeberg, 1670 erloschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 314.

Rostke, Rostken (in Blau ein vorwärts gekehrter, goldener Löwenkopf mit aufgerissenem Rachen). Altes, hinterpommersches Adelsgeschlecht, welches Micrael als ein Geschlecht der Freien aufführt und welches nicht mit den v. Rustken, Rustke, wie die Wappen deutlich ergeben, zu verwechseln ist. Dasselbe wurde auch in Ostpreussen im Gilgenburgschen und Johannisburgschen, so wie in der Nähe von Behrndt und Stargard begütert. In Hinterpommern sass dasselbe bereits 1575 zu Chottschewke und Cunsow, brachte dann andere Güter an sich und war noch 1724 zu Gottschow und 1789 zu Dzincelitz unweit Lauen-

burg begütert. In Ostpreussen war die Familie 1729 zu Ranin unweit Carthaus und zu Borrowitz bei Behrndt gesessen und hatte noch 1773 Neukirch bei Stargard inne. — Die Angabe v. Medings, dass Johann Heinrich v. Rostke, der Letzte des Stammes, noch 1684 gelebt habe, kann sich nur auf eine meklenburgische, oder eine pommernsche Seitenlinie beziehen.

Micrael, S. 422. – *Zedler*, 32. S. 1057. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 314 und III. S. 334. — *Siebmacher*, V. 161. — *v. Meding*, II. S. 489.

Rostock (Schild geviert, mit Mittelschilde, welches in Silber einen Rosenstock mit fünf Rosen zeigt. 1 und 4 in Roth drei, 1 und 2, Hufeisen und 2 und 3 in Schwarz ein gekrönter, goldener Greif). Böhmischer Adelsstand. Diplom um 1660 für Sebastian Rostock, Domherrn zu Breslau und Oberhauptmann in Schlesien, und für die Söhne seiner beiden Schwestern. Sebastian v. R. war später, von 1664 bis 1671, Bischof zu Breslau. Die Familie brachte die Güter Gauers und Tharnau im Grottkau'schen, und Peterwitz im Neisseschen an sich.

Sinapius, II. S. 930. — *Gauhe*, I. S. 1951, im Artikel: Rosteck. — *Zedler*, 32. S. 1059. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 314. — *Siebmacher*, IV. 157.

Rostock, Rustock (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber ein halber, schwarzer Adler und links in Schwarz eine halbe, silberne Lilie). Ein im Bütowschen 1639 und noch 1671, so wie im Ermlande zu Kransen unweit Rössel begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 314. — *Siebmacher*, V. 161.

Rotberg. Freiherren (in Gold ein schwarzer Querbalken). Altes, früher in der Schweiz, der Grafschaft Pfirt und im Sundgau reich begütertes Adelsgeschlecht, welches die Schlösser Niederthan, Fürstenstein, Radersdorf, Blowenstein u. s. w. besass. Das Stammhaus Rotberg lag unweit Basel auf dem Jura, wurde aber schon 1356 durch ein Erdbeben gänzlich zerstört. 1516 verkaufte Arnold v. R. die dazu gehörige Herrschaft an Solothurn und nun wendete sich die Familie nach dem Breisgau, wo derselben schon seit 1414 die Güter Bambach und Rheinweiler zustanden, in deren Besitz sie noch ist. Von da aus schied sich das Geschlecht in mehrere Linien, in die zu Bambach. Rheinweiler, Wentweiler, Hertingen u. s. w., deren Sprossen schon 1366 theilweise das Bürgerrecht zu Basel hatten und in den Rath kamen. Bernhard v. R. wurde 1451 vom K. Friedrich III. zu Rom zum Ritter geschlagen. Arnold v. R. starb 1458 als Bischof zu Basel, und seine Schwester Sophie war eine Mitstifterin des Karthäuser- und Magdalenen-Frauenklosters daselbst. Seit 1467 besassen die v. Rotberg auch das stiftliche Erbküchenmeisteramt zu Basel. — Freiherr Wolf Sigismund war 1530 österr. Landhauptmann der vier rheinischen Waldstädte: Rheinfelden, Lauffenburg, Sickingen und Waldshut, und mit Esther v. Schönau vermählt. Von seinen Enkeln Jacob, dem Jüngeren und Hans Adam — Söhnen des 1623 verstorbenen baden-durlachschen Hofmeisters zu Rötteln, Jacob dem Aelteren. aus der Ehe mit Elisabeth v. Reinach —, stiftete der Aeltere mit seinen Enkeln, Franz Beatus Christoph und Franz Jacob Florian, Beide Deutsch-Ordensritter, eine nun wieder erloschene Seitenlinie, der Andere,

Hans Adam, aber mit seiner ersten Gemahlin, Elisabeth Freiin v. Ulm, die noch blühende Linie, die seine in zweiter Ehe mit Ursula Münch v. Münchenstein erzeugten Söhne, Georg Jacob Christoph und Franz Daniel, in zwei neue Speciallinien schieden, nämlich in die von Ersterem und seiner zweiten Gemahlin, Susanne Elisabeth v. Croneck, absteigende, katholische zu Schlingen, jetzt zu Bambach, und in die von dem anderen und seiner zweiten Gemahlin, Dorothea Regina v. Bärenfels, stammende, protestantische Linie zu Rheinweiler. — Haupt der Linie zu Bambach ist Freih. Ignaz, geb. 1802 — Sohn des 1819 verstorbenen Freiherrn Ignaz Sigmund, fürstbischöfl. baselschen Hofraths und Coadministrators des Oberamts Schlingen, und Burgmanns zu Friedberg, aus der Ehe mit Mariane Freiin v. Baden — Grundherr auf Bambach und Rheinweiler, grossherzogl. bad. Kammerherr und Forstmeister zu Freiburg, verm. 1827 mit Victoria Freiin v. Ried, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Freiherren Maximilian, geb. 1828, und Leopold, geb. 1831. Letzterer vermählte sich 1856 mit Maria Freiin v. Breiten-Landenberg, geb. 1833, und hat den Stamm fortgesetzt. — Haupt der protestantischen Linie zu Rheinweiler war in neuester Zeit Freih. Carl, geb. 1793 — Sohn des 1813 verstorbenen Freih. Friedrich August, grossherzogl. bad Obersten —, grossherzogl. bad. Generalmajor a. D., verm. mit Octavia Freiin v. Lotzbeck, geb. 1811 und verm. 1829, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn stammt: Freih. Constantin, geb. 1832, grossherzogl. bad. Oberlieutenant. Von den Brüdern desselben, neben zwei Schwestern, ist Freiherr Adolph, geb. 1789, grossherzogl bad. Kammerherr und Forstmeister zu Bruchsal, gestorben, Freiherr Eduard aber, geb. 1799, k. bayer. Generalmajor und Commandant der 1. Cavaleriebrigade, vermählte sich 1829 mit Adelheid Böttcher, geb. 1812, und aus dieser Ehe entsprossten drei Söhne, die Freiherren: Albert, geb. 1839, Theodor, geb. 1841, und Friedrich, geb. 1842. — Die früher in's Clevesche gekommene Linie des Geschlechts schreibt sich: v. Rodenberg, s. den betreffenden Artikel, Bd. VII. S. 532 und 533.

Stumpf, Schweizer Chronik, II. S. 411. — *Herzog*, Elsasser Chronik. V. Bd. 1. — *Lutz*, Baseler Bürgerbuch, S. 396. — *Gauhe*, II. S. 901. — *v. Hattstein*, III. S 427. — *Zedler*, 32. S. 1083—85; nach Familiennachrichten. — N. Pr. A.-L. V. S. 382. — *Cast*, Adelsb. d. Grossherz. Baden, Abtheil. 2. — *Frein. v. Ledebur*, II. S. 314. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1853, S. 378—381 und 1864, S. 815-17. — *Siebmacher*, I. 197: v. Rotberg, Schweizerisch. — *Tyroff*, I. 131. — W.-B. d. Preuss. Monarch., IV. 35. — W.-B. d. Kgr. Bayern, XIII. 25. — *Dorst*, Allgem. W.-B 1. Tab. 19 und S. 26 und 27 und S. 202. — *Kneschke*, I. S. 371 und 72.

Rotenberg, s. R o t t e n b e r g.

Rotenhan, Rottenhan, Freiherren und Grafen. Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Freiherrndiplom vom 8. Decbr. 1771 für die merzbacher Linie des Geschlechts, und Grafendiplom vom 8. Decbr. 1774 für Carl Johann Alexander Freih. v. Rottenhan, Herrn zu Merzbach in Unterfranken, so wie Besitzer der böhmischen Standesherrschaft Rotenhausen, fürstbischöfl. bamberg. Obersthofmeister, Geh.-Rath und Oberamtmann zu Markthochstädt. — Eins der ältesten und angesehenen, fränkischen Adelsgeschlechter, welches dem ehemaligen Reichsrittercanton Baunach einverleibt war, seit 1313 das Erb-Unterkämmereramt des Hochstifts Bamberg, anstatt Kurbrandenburgs, welchem

das Oberkämmereramt zustand, führte und schon in sehr früher Zeit genannt wurde. — Der gemeinschaftliche Stammvater der jetzigen Sprossen des Geschlechts ist Ludwig I., Herr zu Rotenhan, Rentweinsdorf und Merzbach, verm. mit Sophia v. Bibra, welcher urkundlich gegen Mitte des 13. Jahrhunderts auftritt. Die beiden Söhne desselben, Wolfram I. und Ludwig II., schieden das Geschlecht dauernd in zwei Hauptlinien. Wolfram I. stiftete die Hauptlinie zu Rentweinsdorf und Eyrichshofen, Ludwig II. aber die Hauptlinie zu Merzbach und Schenkenau — Was die rentweinsdorfer Hauptlinie betrifft, so wurde schon unter dem Stifter, Wolfram I., das Stammhaus und Schloss Rotenhan, welches bei dem gleichnamigen Dorfe unweit des Schlosses Eyrichshofen noch öde liegt, 1314 in einer Fehde mit dem Bischof zu Würzburg zerstört. Aus dieser Linie stammten: Anton v. R., von 1431 bis 1459 Bischof von Bamberg, und Sebastian v. R., gest. 1588, welcher Letzterer als Reisender und Schriftsteller sich bekannt machte und die Doctorwürde erhielt. Der Grundbesitz dieser Linie ist sehr gestiegen, und Sprossen derselben haben im Kgr. Preussen mehrfache Auszeichnungen erhalten. — Die von Ludwig II um 1303 gestiftete Hauptlinie zu Merzbach (welches Gut die Familie schon seit 1230 besitzt) und zu Schenkenau erlangte 25. Jan. 1688 das ungarische Indigenat und später, wie oben angegeben, den Freiherrnstand. Zu dieser Linie gehörte Graf Carl Johann Alexander, s. oben. Von dem Sohne desselben, dem Grafen Friedrich Philipp, gest. 1798, fürstl. bamberg. Oberstallmeister, verm. 1785 mit Dorette Freiin v. Lichtenstein, geb. 1765 und gest. 1837, entspross Graf Carl Julius Heinrich, geb. 1791 und gest. 1847, k. k. Kämmerer, verm. 1816 mit Luise Grf. v. Wallmoden-Gimborn, geb. 1796 und gest. 1851. Aus dieser Ehe stammt das jetzige Haupt des gräflichen Hauses: Maximilian Graf v. Rottenhan (wie die gräfliche Linie sich schreibt), geb. 1820, verm. 1856 mit Theresia Freiin v. Boineburg-Lengsfeld, geb. 1834, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, ein Sohn, Carl, geb. 1858, entspross. Von den Schwestern des Grafen Maximilian vermählte sich Grf. Luise, geb. 1818, 1840 mit Dr. Wolfgang Freih. v. Thüngen, k. bayer. Minister-Residenten. — Die absteigende Stammreihe der freiherrlichen, sich Rotenhan schreibenden Linie ist folgende: Freiherr Ignaz auf Rentweinsdorf, Erb-Unterkämmerer des Bisthums Bamberg: N. v. Weinbach; — Freih. Sigmund, geb. 1761 und gest. 1826, Herr auf Rentweinsdorf, k. bayer. Kämm.: erste Gemahlin: Antoinette v. Lenthe, gest. 1806; — Freih. Hermann, geb. 1800 und gest. 1858, Herr auf Rentweinsdorf, Dr. jur., k. bayer. Kämm., verm. 1830 mit Marie Riedesel Freiin zu Eisenbach und Lauterbach, geb. 1809; — Freih. Georg, geb. 1831, Herr auf Neuenhof bei Eisenach, k. bayer. und grossherzogl. sächs. Kammerjunker, verm. 1857 mit Marie Grf. v. Bernstorf a. d. H. Gartow, geb. 1837, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen: Hermann, geb. 1859, und Friedrich, geb. 1860. Die drei Brüder des Freih. Georg sind, neben vier Schwestern, die Freiherren: Julius, geb. 1835, Gottfried, geb. 1838, k. bayer. Lieutenant à la suite, und Hermann, geb. 1860. — Von dem Bruder des Freih. Her-

mann, dem Freih. Julius, geb. 1805, Herrn auf Eyrichshof bei Bamberg, Senior der Familie, Dr. jur., k. bayer. Kämmerer und Regierungsdirector, entsprossten aus der Ehe mit Justine Grf. Langalerie, verm. 1833, neben zwei Töchtern, vier Söhne.

Spangenberg, II. S. 190. — *Bucelini* Stemmat. P. III. — *v. Hattstein*, III. S. 428—57. — *Gauhe*, I. S. 1960—61. — *Zedler*, 32. S. 1106 und 7. — *Biedermann*, Canton Baunach, Tab. 132—153; Nürnb. Patriciat, Suppl. S. 13 und Canton Rhön-Werra, Suppl. — N. geneal. Handb. 1777, S. 143—45 und Nachtr. S. 90 und 91. — *Salver*, S. 257, 268, 692, 694 u. a. v. a. O. — *v. Lang*, S. 66 und Suppl. S. 62 und 63. — Deutsche Grafenh. d. Gegenwart, II. S. 314 bis 16. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 315 und 16. — Geneal. Taschenbuch d. gräfl. Häuser, 1864, S. 716 und Histor. Handb. S. 796. — Geneal. Taschenbuch d. freih. Häuser, 1859, S. 685 und 86 und 1864, S. 680—82. — *Siebmacher*, I. 100: v. Rotenhan, Fränkisch und Suppl. II. 8 und VII. 6; Freih. v. R. — *Tyroff*. I. 87. — W.-B. d. Kgr. Bayern, II. 4: Gr. v. R. und III. 94: Frh. v. R. und v. Wolkern, Abth. 2 und 3

Rotenhoff, Rottenhoff (in Blau eine Mauer mit Zinnen und Schiessscharten, und über derselben ein wachsender Greif, welcher einen, statt des Gefieders, eine Lilie zeigenden Pfeil hält). Ein in Ost- und Westpreussen mit mehreren Gütern ansässig gewordenes Adelsgeschlecht, welches aus der Lausitz hergeleitet wird. Die Besitzungen lagen in Ostpreussen im Johannisburgischen, in Westpreussen aber sämmtlich im Kr. Schlochau. — Carl Christoph v. Rotenhoff erhielt 5. Mai 1768 das polnische Indigenat. — Unter 29. Febr. 1836 zeigte ein Freih. v. Rottenhoff zu Berlin den Tod seines einzigen 26jährigen Sohnes an.

Freih. v. Ledebur, II. S. 415.

Rotenstein, s. Rodenstein, Bd. VII. S. 533 und 534.

Rotermund, Rodemunt (in Roth ein schrägrechter, mit drei rothen Rosen belegter, silberner Balken). Altes, pommernsches Adelsgeschlecht, welches auf Rügen und in Vorpommern mehrere Güter an sich brachte. Dasselbe sass auf Rügen bereits 1333 zu Boldewitz, und 1396 zu Rosengarten, so wie in Vorpommern 1582 zu Brandeshagen und 1584 zu Cordshagen, beide Güter unweit Franzburg. — Der Mannsstamm ist um die Mitte des 18. Jahrhunderts mit Caspar Detlev v. R., Herrn auf Boldenitz, Schwantevitz u. s. w., kurbrandenb. Oberstlieutenant und Landrath, erloschen, und die Güter gelangten an die zwei Töchter, von denen die ältere mit einem Grafen v. Mellin, die jüngere mit einem Generallieutenant v. Marschall vermählt war.

Micrael, Lib. VI. — *Wackenroder*, Altes und Neues Rügen, S. 288. — *Gauhe*, I. S. 1961 und 62. — *Zedler*, 32. S. 1108 und 9 — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 315 und III. S. 334. — *Siebmacher*, V. 161. — Pommernsches W.-B. II. Tab. 25 und Tab. 30, Nr. 2—4.: Aeltere Siegel.

Roth (Schild schräglinks durch einen silbernen Balken mit drei rothen Rosen getheilt: oben, links, in Roth ein weisses, laufendes Ross und unten, rechts, in Blau ein goldener Stern). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 18. Jan. 1701 für Moritz Conrad Roth, k. preuss. Rittmeister.

Freih. v. Ledebur, II. S. 316. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 38.

Roth (Schild der Länge nach getheilt; rechts in Schwarz ein aufgerichtetes, weisses Einhorn, und links von Silber und Schwarz dreimal quer getheilt oder auch mit Verwechselung der Felder). Altes, ulmer und augsburger Patriciergeschlecht. Die Linien zu Hüttesen, Renti und Holzschwang sind in Schwaben erloschen. Aus letzterer

Linie war Hans Jacob v. R., geb. 1580 zu Holzschwang und gest. 1627, kurbrandenb. Oberlandmeister, der Stifter der jetzt ebenfalls erloschenen. altmärkischen Linie. Dieselbe sass schon 1614 zu Langen-Salzwedel und 1623 zu Sanne unweit Stendal, und war noch 1803 zu Köckte und Langen-Salzwedel und 1811 zu Sanne gesessen. — Die Familie gehörte zu den 17 ulmer Patriciergeschlechtern, welche vom K. Carl V. 29. Octbr. 1552 zu edelrittermässig-turnierfähigen Lehns- und Wappengenossen erhoben wurden.

Mich. Praun, Beschreibung der adeligen und ehrbaren Geschlechter in den vornehmsten Reichsstädten. Ulm, 1667. S. 87—95 und S. 185—192. — *Gauhe*, I. S. 1962 und 63 und II. S. 990 und 91: in den Artikeln: Roth und Roth v. Schreckenstein. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 315. — *Siebmacher*, I. 209: Die Rothen, Ulmer Adel. Patricier und VI. 25.

Roth (in Roth ein schrägrechter, silbern eingefasster, blauer Balken, begleitet von zwei silbernen Rosen, die eine oben und links, und die andere unten und rechts). Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 27. April 1811 für Johann Roth, k. bayer. Major à la suite.

v. Lang, Supplem. S. 137 und 38. — W.-B. des Kgr. Bayern, VIII. 23.

Roth, Roth in Schlesien. Sinapius giebt vier Wappen von schlesischen, adeligen Familien dieses Namens an. Zwei dieser Wappen sind unten in den Artikeln v. Roth und Mersine und v. Roth und Rützen erwähnt. Ueber die beiden anderen Geschlechter fehlen sichere Nachrichten — die Wappen finden sich in einem alten, meist schlesischen Wappenbuche von 1578 und sind folgende: Schild quer getheilt: oben in Gold drei rothe Steine und unten Roth, ohne Bild und in Silber, und auf dem Helme ein rother Hahn. Das letztere Wappen giebt Siebmacher, II. 52. — Sinapius, I. S. 774. — v. Meding, I. S. 496.

Roth auch Freiherren (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Roth ein silberner Querbalken und links Gold, ohne Bild). Altes, schwäbisches Adelsgeschlecht, welches auch Rodt, Rode und Rott geschrieben wurde, das Erb-Untertruchsessenamt der Abtei Kempten besass und von den am Flusse Roth gelegenen, längst schon wüsten Schlössern Ober- und Hohenroth den Namen erhielt. — Nach Spangenberg that sich Heinrich v. Roth als bayer. Oberst 1245 im Kriege gegen die Bischöfe von Regensburg und Passau sehr hervor. Die ordentliche Stammreihe beginnt Bucelinus mit Conrad Roth um 1272. Von den Nachkommen desselben war Wolffhard R. von 1288 bis 1300 Bischof zu Augsburg, und Marquard Rudolph v. R. starb 1704 als Bischof zu Costnitz. Rudolph Dietrich v. R., Herr zu Busmannshausen, kommt um 1713 als Director der schwäbischen Ritterschaft an der Donau vor, und Christoph Franz Joseph Freih. v. Roth (Rodt), bereits 1719 des schwäbischen Kreises General-Feldmarschalllieutenant und Commandant der Festung Kehl, wurde 1734 General-Feldzeugmeister. Die Familie ist mehrfach mit den Roth v. Schreckenstein verwechselt worden.

Schannat, S. 141. — *v. Hattstein*, II. S. 274. — *Gauhe*, I. S. 1962. — *Salver*, S. 181, 687 und 717. — *Siebmacher*, I. 114: v. Roth, Schwäbisch.

Roth, Freiherren. Reichs- und böhmischer Freiherrnstand. Reichsfreiherrndiplom von 1721 für Wilhelm Moritz v. Roth, Hauptmann im k. k. Infanterieregimente Graf de Sain-Armant, und für seine Brüder: Johann Friedrich, Adam Wenzel, Carl Gustav und Sylvius

Ferdinand v. Roth, und böhmisches Freiherrndiplom von 1730 für Dieselben.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 94.

Roth, Ritter. Reichsritterstand. Diplom von 1705 für Johann Leopold v. Roth.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 199.

Roth, Roth v. Baumbach. Ein im 17. Jahrh. zu dem lausitzer Adel zählendes Geschlecht, welches mit Johann Roth v., Baumbach. Herrn auf Pfaffendorf unweit Görlitz, 1672 ausgegangen ist.

Freih. v. Ledebur, II. S. 315 und 16.

Roth, Roth v. Burg-Schwalbach (Schild von Schwarz und Silber geviert, ohne Bild). Altes, rheinländisches Adelsgeschlecht, dessen Stammreihe Humbracht von 1266 bis 1572 angegeben hat.

Humbracht, Tab. 271. — *v. Hattstein*, II. S. 274–78. — *Gauhe*, I. S. 2255 und 56: am Schlusse des Artikels: Schwalbach. — *Zedler*, 35. S. 1800. — *Siebmacher*, III. 131: Rodt zu Burgk Schwalbach, Rheinländisch. — *v. Meding*, II S. 489 und 90.

Roth, Roth und Jacobsdorf. Ein in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. zu dem im Breslauischen begüterten Adel gehöriges Geschlecht. Dasselbe sass 1503 und noch 1530 zu Jacobsdorf unweit Namslau.

Freih. v. Ledebur, II. S. 316.

Roth, Roth und Mersine, Ritter (in Roth ein silberner Querbalken, in der Mitte belegt mit einem sechsspitzigen, goldenen Sterne). Schlesischer Ritter- und alter schlesischer Ritterstand. Schlesisches Ritterdiplom vom 4. Decbr. 1654 für Jacob Ernst v. Roth, und Diplom des alten schlesischen Ritterstandes vom 3. Aug. 1671 für Friedrich Ritter v. Roth. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches den Beinamen Mersine, von dem Stammsitze dieses Namens im Wohlau'schen, führte. Dasselbe sass im Breslauischen bereits 1690 zu Kreutzmühle, 1695 zu Bettlern und Lohe, und 1700 zu Bienowitz im Guhrau'schen und Graeschine im Wohlau'schen, und hatte noch 1740 Labschütz im Militschen, so wie 1741 Bettlern und Lohe inne. — Johann R. leistete um 1390, und später Peter v. Roth und Mersine dem Fürstenthume Breslau und der Stadt sehr erspriessliche Dienste, und noch zur Zeit des Sinapius stand die Familie in grossem Ansehen.

Sinapius, II. S. 931. — *Gauhe*, I. S. 1963 und 64. — *Zedler*, 32. S. 1217. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 316. — *v. Meding*, I. S. 496 und 97.

Roth, Roth, genannt Pongylock (Schild von Roth und Blau der Länge nach getheilt. Im Schildesgrunde erhebt sich auf grünem Rasen eine Marmorsäule, welche rechts ein einwärts gekehrtes Einhorn, dessen Hals ein Pfeil durchbohrt, und links ein gekrönter, goldener Löwe mit den Vorderfüssen stützen). Reichsadelsstand. Diplom vom 23. Aug. 1616 für die Familie. Der Stamm blühte fort und Anton Jacob v. R., genannt Pongylock, wurde 1829, nach Anlegung der Adelsmatrikel der preussischen Rheinprovinz, unter Nr. 88 der Classe der Edelleute, einverleibt.

Freih. v. Ledebur, II. S. 316. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 108, Nr. 215 und S. 100.

Roth, Roth v. Rohrbach (in Schwarz drei goldene Querbalken,

begleitet oben von zwei goldenen Sternen und unten von einem solchen Stern). Altes, rheinländisches, fränkisches und fuldaisches Adelsgeschlecht.

v. Hattstein, II. Supplem. S. 65. — *v. Meding*, I. S. 497.

Roth, Roth-Roffy (in Schwarz zwei silberne Querbalken, welche mit einem silbernen Pfahl verbunden sind). Ein in den Listen der k. preuss. Armee früher genanntes Adelsgeschlecht. aus welchem ein Stabscapitain von Roth-Roffy 1806 in der Armee stand.

Freih. v. Ledebur, II. S. 315.

Roth, Roth und Rützen, auch Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Roth ein springendes aufwachsendes, weisses Ross mit freiem Zügel, und 2 und 3 in Silber ein geharnischter Arm, welcher in der Hand drei rothe Rosen hält). Reichsadelsstand. Bestätigungsdiplom desselben vom 27. Juli 1678 für den Rittmeister Johann Wilhelm Roth. Der Beiname Rützen wurde von dem, der Familie bereits 1695 zustehenden Gute Rützen im Guhrau'schen angenommen. Das Geschlecht, aus welchem Friedrich v. Roth 1664 Landsyndicus zu Glogau war, brachte in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. die schlesischen Güter Irrsingen, Kutscheborwitz, Mechau und Reisicht an sich, blühte fort und sass noch 1820 zu Lomnitz unweit Hirschberg. Nach Freih. v. Ledebur gehörten zu diesem Geschlechte die im Artikel: Roth, Freiherren, s. S. 597 und 98, genannten fünf Gebrüder v. Roth, welche 1721 den Reichs- und 1730 den böhmischen Freiherrntand erhielten. Die von Rauer 1857 im Kgr. Preussen begüterten drei Freiherren v. Roth, von welchen der Eine Herr auf Czernitz im Kr. Rybnik, der Andere zu Amtitz, Kreisverordneter, Herr auf Schmachtenhagen im Kr. Lüben, und der Dritte, Carl Freih. v. Roth, Herr auf Gross-Vernich im Kr. Enskirchen war, gehören, so viel bekannt, zu der hier in Rede stehenden Familie.

Sinapius, II. S. 931. — *Gauhe*, I. S. 1964. — *Zedler*, 32. S. 1219 und 20. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 316. — *v. Meding*, I. S. 496.

Roth, Roth v. Schreckenstein, Freiherren, s. unten den Artikel: S c h r e c k e n s t e i n (R o t h v. S c h r e c k e n s t e i n): Freiherren.

Rothal, Rotthal, Rottal, Rotal, Freiherren und Grafen (in Roth ein das ganze Feld überziehendes, silbernes Kreuz).Reichsgrafenstand. Diplom vom K. Leopold I. gegen Ende des 17. Jahrh. für Johann Freih. v. Rothal, k. k. w. Geh.-Rath und Plenipotentiarius in Ungarn, doch starb derselbe später ohne Nachkommen, wohl aber setzte sein Bruder, Freiherr Ehrenfried Ludwig, den freiherrlichen Stamm durch sieben Söhne fort. — Altes, ursprünglich steiermärkisches Herrenstandsgeschlecht, welches schon im 10. Jahrh. blühte und später, 1536, das Erb-Silberkämmereramt des Herzogthums Steiermark besass. Im 15. Jahrh. kam dasselbe nach Oesterreich, wo zuerst Georg v. Rothal, Freiherr v. Thalberg, welcher Oberlandhofmeister der niederösterr. Lande war, genannt wird. Vom Freiherrn Thomas, welcher um 1479 lebte, stammten die Gebrüder Georg und Thomas der Jüngere. Ersterer, Landeshauptmann in Nieder-Oesterreich und General im Kriege mit Frankreich, hatte eine Tochter, durch deren

Vermählung die Herrschaft Thalberg an das Haus Dietrichstein kam. Der Sohn, Freih. Johann, soll sich mit dem sächsischen Herzoge Albert nach Westfriesland begeben und dort als Erbschatzmeister seine Linie, welche bis in das 16. Jahrh. blühte, fortgesetzt haben. Ein Enkel des Thomas des Jüngeren, Freiherr Wilhelm, stiftete die Linie zu Neidau. Zu dieser Linie gehörte Freih. Johann Jacob, Oberhauptmann der ungarischen Grafschaft Senderow, und von demselben entsprosste Graf Johann, s. oben, und Freih. Ludwig. Von den Nachkommen des Letzteren starb 1699 Freih. Johann Christoph, k. k. Geh.-Rath und Kämm., und hinterliess drei Söhne, die Freiherren: Johann Sigismund, gest. 1717, k. k. Kämm. und Landgerichtsbeisitzer in Mähren, Johann Joseph, k. k. Kämm., und Leopold Ferdinand, k. k. Geh. Rath, Kämm. und Erbsilber-Kämmerer, welcher um 1727 noch lebte. — Der Stamm blühte noch in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts hinein, bis derselbe 1762 mit Wilhelm Freih. v. Rothal erlosch. Das erledigte Erblandsilberkämmerer-Amt gelangte 1763 an die Grafen v. Perlas (Perglas).

Bucelini Stemmat. III. S. 194. — *Gr. v. Brandis*, S. 45. — *Gr. v. Wurmbrand*, S. 84. — *Hübner*, III. Tab. 951—53. — *Gauhe*, I. S. 1966 und 67. — *Zedler*, 32. S. 1128. — *Schmutz*, III. S. 406. — *Siebmacher*, I. 38: v. Rotthal, Oesterreichisch und III. 14: Gr. v. R. — *Spener*, Hist. insign. S. 516. — *v. Meding*, III. S. 547. — Suppl. zu Siebm. W.-B. VIII. 6: F. H. v. R. — *Tyroff*, I. 87: F. H. v. R

Rothaupt, auch Freiherren. Altes, kärntner Adelsgeschlecht, welches von langer Zeit her das Erb-Oberlandküchenmeisteramt des Herzogthums Kärnten besass.

Gr. v. Wurmbrand, S. 321. — *Gauhe*, I. S. 1967. — *Zedler*, 32. S. 1131.

Rothe, Rotha (in Silber auf einem rothen Berge ein zum Fluge sich erhebender, schwarzer Rabe). Altes, thüringisches Adelsgeschlecht, welches Einige aus Schlesien herleiten wollen. — Die von Val. König gegebene Stammtafel gehört, was die älteren Sprossen anlangt, zu dem schwäbischen Geshlechte v. Roth oder Rott. Mit mehr Grunde wird nach Binhard, Thüring. Chronik, S. 172, Seyfried Rotha angeführt, welcher 1227 unter den zweihundert gerüsteten Reitern war, die Landgraf Ludwig zu Hessen und Thüringen von Schmalkalden hinwegführte. — Die ordentliche Stammreihe wird mit Anton Roth angefangen, einem Aeltervater Albrecht's v. R., verm. mit einer v. Kötschau, deren Vater, Salomon v. Kötschau, Schaafstädt im Merseburgischen verkaufte und sich anderwärts ansässig machte. Von den Urenkeln desselben war Adam Siegfried v. R. zu Ende des 17. Jahrh. kursächs. Wachtmeister, und von demselben stammte Wolff Heinrich v. R., welcher den Stamm durch mehrere Söhne fortsetzte, — Die Familie sass bereits 1500 zu Steuden am Mansfelder See, 1600 zu Löbitz im Weissenfelsischen und zu Schaafstädt im Merseburgischen, und war noch 1785 zu Wurschen in der Oberlausitz und ebendaselbst 1791 zu Kreckwitz gesessen. Im 18. und 19. Jahrh. kam dieselbe auch nach Ost- und Westpreussen und nach Pommern. In Ostpreussen war das Geschlecht schon 1721 zu Lieckeim unweit Friedland, und zu Sagerlaucken und 1727 zu Seubersdorf im Marienwerderschen, so wie noch 1773 zu Zigahnen und Rosinen, und 1775 zu Krotzen bei Marien-

werder gesessen, und in Pommern war dasselbe um 1800 zu Liezow, Mackwitz und Neuenhagen, sämmtlich unweit Regenwalde, begütert. — Mehrere Sprossen des Geschlechts standen früher in der kursächsischen Armee, doch ist dasselbe in neuerer Zeit in Sachsen nicht mehr vorgekommen.

Val. König, II. S. 758—64. — *Gauhe*, I. S. 1965. — *Zedler*, 32. S. 1131 und 32. — *v. Uechtritz*, Diplom. Nachr. II. S. 127—31: Nachrichten aus den Lobitzer Kirchenbüchern von 1708 bis 1768. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 316. — *Siebmacher*, I. 144: Die Rothen, Thüringisch und V. 152: v. R. Holsteinisch. — Pommersch. W.-B. II. 16.

Rothenburg, Rotenburg, Grafen. Altes, fränkisches Grafengeschlecht aus dem Stammsitze Rotenburg an der Tauber, Maingardus kommt schon 791 vor; Henricus oder Hezelinus war 995 Bischof zu Würzburg, und des Letzteren Bruder, Heribertus, wurde 998 erster Kurfürst zu Cöln.

Lucae Grafensaal, S. 1081. — *Gauhe*, I. S. 1953. — *Sam. Lenzens* hist. Abhandl. von den ehemaligen Grafen und jetzigen Herren v. Rothenburg, 1752. Abgedruckt in Oetters historischer Bibliothek, II. S. 263—76. — *Salver*, S. 187 und 193—96. — *C. Fr. Collands*, einige Beiträge zu dem fränk. Geschlechte v. R., besonders aber von der ursprünglichen Abstammung der alten Herren und Grafen v. R., oder Herren v. d. Tauber aus dem altfränk.-salischen Kaiser- und Fürstenhause. Oehringen, 1780. — *Siebmacher*, III. 18: Gr. v. Rottenburg.

Rothenburg, Grafen. Altes, thüringisches Grafengeschlecht in der goldenen Aue. Im 12. Jahrh. lebten Grafen auf dem nach ihnen genannten Bergschlosse, die Rothenburg, deren erster Christian I. im 12. Jahrh. vorkommt und der ein Abkömmling der alten Grafen v. Beichlingen zu sein scheint. 1178 kommt ein zweiter Christian und ein Gottschalk Gr. v. d. R. vor, welche wohl Söhne des Christian I. waren. Wahrscheinlich mit diesem zweiten Christian ist zu Anfange des 13. Jahrh. der Stamm erloschen, und die Besitzungen sind an die Grafen von Beichlingen und später an das Haus Schwarzburg gekommen.

v. Falkenstein, Thüring. Histor. II. S. 912—15. — *L. Fr. Hessens* Geschichte des Schlosses Rothenburg in der unteren Herrschaft des F. Schwarzburg-Rudolstadt. Naumburg, 1823 und in der Mittheil. aus dem Gebiete histor. antiquar. Forschungen, 3 Hfte.

Rothenburg, Rottenburg, Rotenburg, auch Grafen (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber drei schräglinke, rothe Balken und links, ebenfalls in Silber, ein gekrönter und auswärts sehender, rother Löwe). Grafenstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 24. April 1736 für Alexander Rudolph v. Rothenburg, Herrn der Herrschaft Rothenburg und Landrath des Kr. Crossen. Der Grafenstand war übrigens schon vorher in die Familie gekommen. Die beiden k. französischen Generale, Nicolaus Friedrich v. R., gest. 1716, und der Sohn desselben, Conrad Alexander v. R., waren nämlich vom Könige Ludwig XIV. von Frankreich in den Grafenstand des Königreichs erhoben worden. — Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches nach Einigen ursprünglich aus Tirol stammt, seit langen Jahrhunderten aber in Schlesien ansässig war. Das Stammhaus, das Städtchen Rothenburg, liegt bei Grünberg. Aus diesem Stammsitze schied sich der Stamm in mehrere Linien und Aeste, namentlich in die Häuser Ottendorf, Kessel, Ochelhermsdorf, Deutsch-Nettkow, Beutnitz, Schöneiche u. s. w. Auch erwarben die v. R. in Schlesien viele andere Güter, und zwar Buchwald, Külpenau, Zyrus, Schweinern, Leipe u. s. w., und in der Niederlausitz Leuthen, Merke, Zehen, Auche u. s. w., welche Güter sämmt-

lich alte Besitzungen des Stammes sind. — Die Familie wurde später auch in Frankreich, in Pommern, in Sachsen und im Posenschen angesessen. — Nicolaus v. R. war 1591 kursächs. und kurbrandenburg. Rath und Pfandherr zu Freistadt, und Georg Sebastian v. R. um 1714 k. poln. und kursächs. Oberst. — Graf Alexander Rudolph, s. oben, war mit Eva Sophie Freiin v. Falkenhain vermählt und hatte mehrere Söhne. Von diesen starb 1751 Graf Friedrich Rudolph als k. preuss. Generallieutenant und Chef eines Dragonerregiments. — Der Stamm blühte in den adeligen Linien fort. — Die seit langer Zeit in Pommern vorgekommenen v. Rothenburg sind eines Stammes mit der schlesischen Familie und führen ganz das Wappen derselben. Dieser pommerschen Linie gehörte der Rittersitz Kicker bei Naugardt, welchen der Hofmarschall Friedrich Ernst v. R. 1754 von seinem Vater erbte. Zu diesem Hause zählte auch der 1833 zu Berlin verstorbene Rittmeister a. D., v. R., Domdechant zu Colberg und Major Residens des Obercollegiatsstifts zu Halberstadt. Derselbe vermachte sein bedeutendes Vermögen der Blindenanstalt zu Berlin. — Carl Wilhelm v. Rottenburg starb 1837 als k. preuss. Generallieutenant und Commandant von Minden.

Gr. v. Brandis, S. 85 und 200. — *Sinapius*, I. S. 772—74 und II. S. 937. — *Gauhe*, I. S. 1954—57. — *Zedler*, 32. S. 1100—1103. — N. Pr. A.-L. IV. S. 133. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 316 und 17 und III. S. 334. — *Siebmacher*, I. 54: v. Rotenburgk, Schlesisch. — W.-B. d. Preuss. Monarchie, I. 84.

Rothenfels. Steuermärkisches Adelsgeschlecht, welches um 1730 die steirerische Herrschaft Reinthal besass.

Schmutz, III. S. 400.

Rother, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1784 für Paul Rother, niederösterreichischen Regierungsrath und Lotto-Hofcommissar, wegen 23jähriger Dienstleistung, mit: Edler v.

Megerle v. Mühlfeld, S. 252.

Rother (in Roth ein schrägrechter silberner Balken, welcher mit einem rothen Löwen belegt ist und oben von einem grünen Blätterzweige, unten aber von drei silbernen Sternen begleitet ist). Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 10. Jan. 1837 für die Kinder des k. preuss. Staatsministers Christian Rother. Derselbe starb 1849 als Staatsminister a. D.

Freih. v. Ledebur, II. S. 317 und III. S. 334.

Rothhammer, Ritter (in Roth zwei die Spitzen einwärts kehrende, gekreuzte, goldene Hammer). Reichsritterstand. Diplom vom 15. April 1792 im kurpfälzischen Reichsvicariate für Franz Xaver Rothhammer, Forstmeister zu Rosenheim. Der Vater desselben stammte aus dem Edelsitze Thegenberg bei Rosenheim. Nach Anlegung der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern wurde in dieselbe eingetragen des Diplomsempfängers Sohn: Franz Anton Ritter v. Rothhammer, geb. 1784, k. bayer. Landgerichts-Assessor zu Braunau.

v. Lang, S. 510. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 23.

Rotier (Schild der Länge nach getheilt. In der Mitte ein goldener, sechseckiger Stern; rechts in Silber ein blaues Ochsenhorn und links in Blau ein dergleichen silbernes Horn). Reichsadelsstand. Di-

plom vom 27. Aug. 1803 für Carl Friedrich Rotier, kursächsischen Souslieutenant.

Handschriftl. Notiz.

Rothkeppel v. Rosenfeld. Ein früher in Ostpreussen, im Tilsitischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

Freih. v. Ledebur, II. S. 317.

Rothkirch, Rothkirch und Trach, Freiherren, Rothkirch v. Panten (Panthen), auch Grafen (Stammwappen: in Gold drei, 2 und 1, links gekehrte, golden gekrönte, schwarze Adlersköpfe mit Hälsen, goldenen Schnäbeln und ausgeschlagenen, rothen Zungen. Rothkirch-Trach: Schild der Länge nach getheilt: links in Silber oder in Blau ein einwärts gekehrter, schwarzer oder goldener Drache in der gewöhnlichen Stellung: Trach, und links die Rothkirch'schen drei Adlersköpfe, ebenfalls einwärts gekehrt, und v. Rothkirch und Panthen, Grafen: das einfache Stammwappen und auf dem Schilde nur die Grafenkrone mit Helm). Böhmischer Freiherrnstand, erbländ.-österr., und preussischer Freiherrn- und Grafenstand Böhmisches Freiherrndiplom vom 18. Juli 1662 für Hans Christoph v. Rothkirch und Panthen, kaiserl. Rittmeister und königl. Mannrechtsbeisitzer der Fürstenthümer Jauer und Schweidnitz; preussisches Freiherrndiplom vom 4. März 1757 für Johann Friedrich (II.) v. R., herzogl. sachsen-altenburgischen Kanzler (welcher von seinem Schwiegervater und Schwager, Wenzel Freiherrn v. Trach, adoptirt worden und später herzogl. württemberg. Geh.-Rath war, mit dem Namen: v. Rothkirch und Trach, und unter Verbindung des Rothkirchschen Wappens mit dem Trachschen Wappen; Erbländ.-österr. Grafendiplom von 1829 für die Gebrüder Leopold v. R. und P., k. k. Feldmarschalllieutenant, Geh.-Rath und Kämmer., Regimentsinhaber u. s. w., Leonhard Joseph. k. k. Kämmerer, Feldmarschalllieutenant. Regimentsinhaber u. s. w., und Franz Seraphicus v. R., k. k. Kämmerer und Major in d. A.; preuss. Freiherrndiplom vom 7. December 1839 für Friedrich Carl Heinrich v. R. und P., Herrn auf Rothkirch, Grosnig, Lampersdorf, Wischütz. Gross- und Klein-Pantken und Neuvorwerk, und preussisches Grafendiplom vom 18. Oct. 1861 für Edwin Freih. v. Rothkirch und Trach, Majoratsherrn auf Panthenau, für den Oheim desselben, Leopold v. Rothkirch und Trach, Majoratsherrn auf Bärsdorf mit Briese und Sorge, k. preuss. Premierlieutenant und Ober-Landesgerichtsrath a. D. u. s. w. — Eins der ältesten schlesischen Rittergeschlechter, dessen Ursprung Mehrere von den Grafen v Tauer, Herzogen von Meran, welche von den longobardischen Königen stammen sollen, herleiteten. Die Familie tritt in den ältesten schlesischen Urkunden unter dem Namen: Ecclesia ruffa auf und, der Sage nach, sollen 1242 in der Tartarenschlacht bei Liegnitz 34 Rothkirche auf der Wahlstatt geblieben sein, so dass von dem ganzen Stamme nur ein männlicher, damals noch in der Wiege liegender, Sprosse erhalten wurde, welcher später das Geschlecht fortsetzte und der Stammvater einer später sehr gliederreichen Familie wurde. Das älteste Stammhaus derselben war Rothkirchen im Liegnitzischen, welches der Familie schon 1313 zustand und schon früher, um 1252, war

das Geschlecht zu Panthen (Panthenau) im Goldberg-Hainau'schen gesessen. Beide Güter gehören noch jetzt dem Geschlechte, und aus demselben gingen mehrere Häuser und Linien hervor, und namentlich zu Wolfsdorf, Schwengfeld, Sebnitz, Spröttchen, Braunau, Altkranz, Prausnitz, Jeschkendorf, Heinersdorf, Talbendorf und Christelwitz. Ausser diesen alten Stammgütern erwarb die Familie noch mehrere andere Güter, zu denen in neuerer Zeit noch viele andere kamen. Zahlreiche Sprossen des Stammes gelangten, wie früher, so auch in neuer Zeit, zu hohen Ehrenstellen und Herren v. Rothkirch, so wie Freiherren und Grafen dieses Namens gehören noch jetzt zu dem vornehmsten preussischen und österreichischen Adel. — Aus dem Hause Panthen, in welches, s. oben, Name und Wappen des freiherrl. Hauses v. Trach gekommen war, blieb ein Theil der Linie, nachdem Schlesien abgetreten worden war, in Oesterreich, und die Nachkommen derselben erhielten, wie angegeben, den Grafenstand.. Von den Empfängern des Diploms des erbländ.-österr. Grafenstandes hatte sich Graf Leopold, s. oben, geb. 1769 und gest. 1839, 1802 vermählt mit Maria Anna Grf. v. Pötting und Persing, geb. 1778 und gest. 1820, und aus dieser Ehe entspross: Carl Gr. v. Rothkirch und Panthen, geb. 1807, Herr der Güter Bestwin, Chuchel, Podhozitz und Hojeschin, k. k. Kämm., Geh.-Rath u. s. w., verm. 1833 mit Barbara Grf. Swéerts-Spork, geb. 1810. — Gr. Leonhard Joseph, s. oben, — Bruder des Gr. Leopold — geb. 1773 und gest. 1842, k. k. Kämm. und Geh.-Rath u. s. w., vermählte sich 1811 mit Juliane Freiin v. Rothkirch-Trach, geb. 1790, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, Leonhardine, vermählte Freifrau v. Wüllerstorf und Urbair, geb. 1820 und verm. 1861, zwei Söhne stammen: Gr. Ferdinand, geb. 1814, Besitzer der Herrschaft Schönstein in Steiermark und k. k. Kämmerer, und Gr. Lothar, geb. 1822, k. k. Kämm., Oberst u. s. w., verm. 1846 mit Angelica Miss Lacy. — Die preussischen Grafen v. Rothkirch und Trach blühen in zwei Speciallinien. Haupt der ersten Speciallinie ist: Gr. Edwin, geb, geb. 1828 — Sohn des 1855 verstorbenen k. preuss. Kammerh. und Landesältesten Louis Freih. v. R.-T., aus der Ehe mit einer v. Hartmann —, Majoratsherr auf Panthenau u. s. w., k. preuss. Kammerjunker, Kreisdeputirter und Premierlieutenant im 5. schwer. Landwehrreiterregimente, vermählt 1852 mit Wanda Grf. v. Zedlitz-Trützschler, genannt Falkenstein a. d. H. Petrikau, geb. 1831, aus welcher Ehe, neben einer Tochter, vier Söhne entsprossten: Leonhard, Maximilian, Thilo und Georg. — Haupt der zweiten Speciallinie ist; Gr. Leopold, geb. 1798 — Sohn des 1832 verstorbenen Freih. Ernst, k. preuss. Kammerh. und Majors a. D. —, Senior des Geschlechts, Herr auf Bärsdorf mit Briese und Sorge, k. preuss. Ober-Landesgerichtsrath a. D. u. s. w., verm. mit Tosca Freiin v. Bissing a. d. H. Löberitz, aus welcher Ehe zwei Söhne entsprossten: Graf Dorotheus, geb 1834, k. preuss. Kammerjunker und Regierungsreferendar, und Gr. Leopold, geb. 1837, k. preuss. Lieutenant und Appellationsgerichts-Auscultator. — Ueber die freiherrlichen und adeligen [illegible] des Stammes geben die geneal. Taschenbücher der freiherrl.

Häuser, in Bezug auf die Geschichte der Familie, die Linien. Stammreihen u. s. w., so wie über den neuesten Personalbestand sehr genaue Nachweise, aus welchen hier Folgendes mitgetheilt sei. Zu Ende des 14. und im Anfange des 15. Jahrhunderts lebten die Brüder Stephan R., Hauptmann zu Kotzenau, und Hanness, Marschall, aus dem Hause Panthen. Letzterer war der nähere Stammvater der drei grossen Linien des Rothkirchschen Geschlechts, nämlich der Saebnitzer, Panthener und Sprötticliener Linie. Die Saebnitzer Linie erlosch in ihrem schlesischen Aste 1785 mit dem k. preuss. Generallieutenant Hans Christoph v. R. und seinem Bruder, dem Generalmajor Friedrich Alexander v. R., dagegen blühen noch jetzt der schwedische und finnländische Ast dieser Linie, welche durch Hans v. R. a. d. H. Jaeschkendorf bei Liegnitz gegründet wurden, der zu Anfange des 17. Jahrh. nach Schweden ausgewandert war, während sein Bruder, Wenzel v. R., sich nach Dänemark gewendet hatte. Die Panthener Linie beschränkt sich nur auf das gräfliche Haus von Rothkirch nnd Panthen in Oesterreich, und das freiherrl. in Preussen. Der Sprötticliener Linie gehören sämmtliche in Schlesien bestehende Rothkirchenschen Häuser an. Die Stammreihe dieser Linie beginnt mit Heinze R. — Sohn des obengenannten Marschalls Hanness — im 15. Jahrhunderte, und geht ununterbrochen bis auf die neueste Zeit Näheres über das Fideicommiss und die Majorate der Familie ist Folgendes: Freih. Johann Friedrich (II.) v. Rothkirch und Trach stiftete das 6. Octbr. 1790 bestätigte Fideicommiss Bärsdorf, bestehend aus den Gütern Ober-, Mittel- und Nieder-Bärsdorf nnd Neusorge mit einem Geldstamme, für welchen später das Forstrevier Rüstern und Briese erworben wurde. Die Schwester des Freiherrn Johann Friedrich (II.): Charlotte Eleonore verwittw. Freifrau v. Trach, geb. 1707 und gest. 1785, stiftete für ihren Neffen. Ernst Wolfgang, geb. 1769 und gest. 1832, das 9. Mai 1777 bestätigte Majorat Panthenau, und zwar aus den Rittergütern Panthenau, Steudnitz, Liebenau und Raischmannsdorf. Friedrich Carl Heinrich, geb 1795 und gest. 1847. verband seine Güter Rothkirch, Grosnig, Lampersdorf. Wischütz, Gross- und Klein-Pantken und Neuvorwerk zu einem Majorate: Rothkirch, bestätigt 13. April 1841. Ihm folgte, da er sich bei der Stiftung die Wahl des Nachfolgers vorbehalten, der jüngste Sohn, Valerius. — In der Gegenwart blühen die freiherrlichen Häuser: Rothkirch und Trach und Rothkirch und Panthen, letzteres Haus mit den zwei adeligen Linien zu Schön-Ellguth und zu Bertelsdorf. Haupt der Linie Rothkirch und Trach ist Alexander Freiherr v. Rothkirch nnd Trach, genannt v. Schwarzenfels. Der Beiname Schwarzenfels ist durch Adoption entstanden. Friedrich v. Schwarzenfels auf Altenberga und Uhlstedt, herzogl. sachsen-altenburg. Geh.-Rath, starb 20. Febr. 1855 als der Letzte seines Stammes und hinterliess Namen, Wappen und Güter dem Freih Alexander, welcher mit königl. Erlaubniss mit seinem angestammten Namen und Wappen Namen und Wappen der Familie v. Schwarzenfels verband. Das Wappen ist ein gevierter Schild mit Mittelschilde Mittelschild der Länge nach getheilt: Rothkirch und Trach, s. oben. 1 und 4 in Blau ein einwärts

gekehrter, goldener Löwe, und 2 und 3 in Silber ein schwarzer Fels: Schwarzenfels. — Freiherr Alexander, geb. 1818 — Sohn des 1832 verstorbenen Freiherrn Ernst, Herrn der Majorate Panthenau und Bärsdorf, k. preuss. Kammerherrn und Majors a. D., aus zweiter Ehe mit Adelheid v. Seebach a. d. H. Gross-Fahner, verm. 1817 —, Besitzer von Altenberga, Altendorf und Rodias, k. preuss. Hauptmann a. D. und herzogl, sachsen-altenburg. Kammerherr, vermählt 1852 mit Felicitas v. Stammer a. d. H Camitz (geschied. 1862), aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, zwei Söhne stammen: Heino, geb. 1853, und Friedrich, geb. 1857. — Aus der ersten Ehe des Freih. Ernst mit Henriette v. Trotha a. d. H. Scopau, gest. 1809, stammten zwei Söhne, Freih. Louis und Freih. Leopold. Freih. Louis hatte aus der Ehe mit Seraphine v. Hartmann, neben einer Tochter, Leonie verwittw. Freifrau v. Krosigk, einen Sohn, den Grafen Edwin, s. oben, und Freih. Leopold erhielt, wie angegeben, den Grafenstand. Von den vollbürtigen Brüdern des Freih. Alexander ist Freih. Ernst, geb. 1820, k. preuss. Landrath zu Goldberg und Hauptmann a. D., und Freiherr Maximilian, geb. 1821 und gest. 1860, herzogl. sachsen-altenburg. Kammerherr und Hauptmann, hat aus der Ehe mit Elisabeth Pierer, verm. 1851, zwei Töchter hinterlassen. — Haupt der freiherrlichen Linie Rothkirch und Panthen ist Freih. Valerius, geb. 1832 — Sohn des 1847 verstorbenen Freiherrn Friedrich aus der Ehe mit Henriette v. Tempelhoff, geb. 1796 und verm. 1825 —, Besitzer des Majorats Rothkirch und des Allodial-Rittergutes Nieder-Langenwaldau, Landesältester des Kr. Liegnitz u. s. w., verm 1854 mit Elisabeth v. Prittwitz und Gaffron a. d. H. Hennersdorf, geb. 1833, aus welcher Ehe, neben zwei Töchtern, ein Sohn entspross: Hans, geb. 1858. — Zu dem freiherrl. Hause Rothkirch und Panthen gehören, wie oben angegeben wurde, die adeligen Linien zu Schön-Ellguth und zu Bertelsdorf. Haupt der adeligen Linie zu Schön-Ellguth war in neuester Zeit: Friedrich, geb. 1794 — Sohn des verstorbenen Carl Conrad v. Rothkirch und Panthen, auf Ellguth, Prisselwitz, Wiese und Buckowine, aus der Ehe mit Johanna v. Helmrich a. d. H. Schön-Ellguth —, Herr auf Schön-Ellguth, Prisselwitz und Mertinau, k. preuss. Rittmeister a. D., verm. in erster Ehe mit Luise Grf. v. Danckelman, gest. 1831, und in zweiter mit Maria v. Blumenstein a. d. H. Stroppen und Conradswaldau. Aus der ersten Ehe stammen vier Töchter und aus der zweiten zwei Söhne. Haupt der adeligen Linie zu Bertelsdorf war um 1859 Hugo v. Rothkirch und Panthen, geb. 1812 — Sohn des 1830 verstorbenen Herrn der Herrschaft Bertelsdorf und der Güter Boberstein, Bober-Ullersdorf und Schildau in Schlesien, Carl v. R. und P., aus der Ehe mit Ernestine v. Köckritz, gest. 1853, Herrin auf Koiskau —, Majoratsherr auf Gross- und Klein-Schottgau bei Breslau. Derselbe hatte drei Brüder, Bruno, geb. 1818, und Adalbert, geb. 1819, Beide Stabsofficiere in der k. preuss. Armee, und Oscar, geb. 1821, k. preuss. Referendar a. D. — Die beiden Letzteren haben den Mannsstamm weiter fortgesetzt.

Sinapius, I. S. 775–85 und II. S. 932–37. — *Gauhe*, I. S. 1967–69. — *Zedler*, 32.

S. 1212. — N. geneal. Handb 1778, S. 367 und 68: v. R.-Trach. — *Hupel*, Mater. z. Esthl. Adelshist. S. 456. — N. Pr. A.-L. IV. S. 131 und 35. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 313 und 14. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 317 und 18. — Geneal. Taschenb. der gräfl. Häuser, 1864, S. 714—16 und histor. Taschenb. S. 793 — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1854, S. 433—36; 1855, S. 507—9; 1859, S. 676—684 und 1864, S. 682—84. — *Siebmacher*, I. 52: v. Rotkirch. — *v. Meding*, II. S. 490 und 91: v. R. und Rothkirch und Trach. — W.-B. d. Preuss. Monarch II. 59: Frh v. R.-T.

Rothleben, Rotleben, Rottleben (Schild der Länge nach von Schwarz und Blau getheilt und in jeder Hälfte eine Lilie von gewechselter Farbe). Altes, obersächsisches Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen Stammsitze im Meissenschen, welches auch in Thüringen, im Schwarzburgischen und im Braunschweigischen begütert wurde und von Estor zu den hanau-münsterbergschen Vasallen gerechnet wurde. — Berld R. war 1496 Propst des Klosters zu Arnstadt, Christoph Arnold v. R. 1658 kurmainz. Truchsess und Hans Christoph v. R. 1668 kursächsischer Reisestallmeister. Der Stamm blühte noch bis gegen die Mitte des 17. Jahrh., ging dann aber aus.

Olearius, Arnst. Histor. S 89. — *Müller*, Annal. Saxon. S. 1668. — *Knauth*, S. 561: Rothleben, auf Rothleben u. s. w. — *Gauhe*, II. S. 991. — *Zedler*, 32 S. 1215. — *J. F. Mühldener*, Vitae Conradi Hermanni, Henrici et Johannis de Rottleben. Frankohus. 1744 et Ejusd. Biographia Berth. Conradi Henrici et Casparis de Rottleben. Frankohus. 1745. — *Estor*, A. P. S. 396 und 404. — *v. Meding*, II. S. 491.

Rothmaler (Schild geviert: 1 und 4 ein rechts springender Hund. und 2 und 3 ein schräglinks gestellter Stamm, rechts ein- und links zweimal geastet; nach einem Allianzsiegel, rechts v. Gablentz. Ein früher zu dem anhaltschen, weimarschen und kursächsischen Adel zählendes Geschlecht. — Hulderich Sigismund v. Rothmaler, so viel bekannt Ahnherr der Familie, war 1725 fürstl. anhalt. Geh.-Rath, Ernst Jacob v. R. 1749 anhalt-bernburg. Legationsrath, und Ehrenfried Wilhelm Gustav v. R. 1772 kursächs. Major. Christoph Siegmund Friedrich v. R. starb 9. April 1806 als herzogl. sachsen-weimar. Kammerherr. — Die Familie hatte in der Oberlausitz Halbendorf bei Cunewalde an sich gebracht.

Freih. v. Ledebur, II S 318.

Rothschild, auch Freiherren (Schild geviert, mit Mittelschilde. Im rothen Mittelschilde eine schräglinks gelegte, die Spitze rechts kehrende, silberne Tartsche [Schild, sonach redendes Wappen]. 1 in Gold ein rechtssehender, schwarzer Adler; 2 in Blau ein im 2. Felde aus dem linken, im 3. aus dem rechten Feldesrande hervorkommender, einwärts gekehrter, silbern geharnischter Arm, in der Hand fünf silberne Pfeile, die Spitzen nach unten, haltend und 4 in Gold ein einwärts gekehrter, rother Löwe). Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1816 für die Brüder Mayer Ambschel Rothschild und Jacob R, Wechsler zu Frankfurt a. M., wegen Regulirung der englischen Subsidien und von demselben Jahre für die Brüder Carl Rothschild und Jacob R. zu Frankfurt a. M., wegen des Antheils, den dieselben bei Realisirung der englischen Subsidien mit dem frankfurter Wechselhause Ambschel und Salomon Mayer Rothschild hatten und Freiherrndiplom von 1822 für die Gebrüder und Banquiers Carl, Salomon, Nathan, Jacob und Ambschel v. Rothschild. — Ein seit langer Zeit zu Frankfurt am Main angesessenes Geschlecht, aus welchem Mayer Anselm Rothschild, geb. 1743 und gest. 1812, das bekannte, grosse

Bankhaus mit seinen Söhnen stiftete. Von seinen Söhnen starb Amschel. geb. 1773, 1855 zu Frankfurt, Salomon, geb. 1855 zu Paris und Carl, geb. 1788, 1855 zu Neapel. Jacob, geb. 1792, lebte fort. Die Nachkommen der Genannten sind zu London, Paris, Wien, Neapel u. s. w. angesessen und stehen den Bankhäusern der Familie vor. Letztere erwarb in der Person des Freih. Salomon in Schlesien 1856 im Ratiborschen die Güter Antoschowitz, Gr.-Darkowitsch, Haatsch, Koblau, Markwartowitz und Schillersdorf und dreizehn andere Besitzungen.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 252 und Erg.-Bd. S. 94. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 334. — *Kneschke*, IV. S. 368 und 69. — *v. Hefner*, Frankfurter Adel, Tab. 5 und S. 6.

Rothschütz, s. Roschütz-Rothschütz, Freiherren, S. 572.

Rotsmann. Altes, früher zu den hessischen und rheinländischen Adel zählendes Geschlecht.

v. Hattstein, III. Suppl. S. 131. — N. geneal. Handbuch, 1777. S. 319. — *Siebmacher*, I. 136: Die Rotzmann, Hessisch und Suppdem. VII. 30.

Rottenberg (in Blau drei Berge, die äussern roth, der mittlere, spitze, silbern, über demselben ein rother und ein silberner Stern und über den Sternen ein Sparren, oder Winkelmaass). Altes, mährisch-schlesisches Adelsgeschlecht, in Mähren 1511 zu Drzlave und 1590 zu Podwihoff und in Schlesien 1490 zu Katscher, 1700 zu Brzesc, 1716 zu Endersdorf und 1717 zu Voigtdorf gesessen. Endersdorf stand der Familie noch 1772 zu.

Freih. v. Ledebur, II. S. 319.

Rottenberg, Rottenberge, auch Freiherren (Schild geviert: 1 und 4 in Gold eine silberne Mauer, aus welcher ein geharnischter Ritter mit gezogenem Schwerte aufwächst und 2 und 3 in Gold ein Felsengebirge, über dessen mittlerer Spitze ein Stern schwebt und unten ein Hufeisen). Böhmischer, alter Freiherrnstand. Diplom von 1709 für Melchior Andreas v. Rottenberg, bischöfl. breslauischen Rath und Regierungskanzler zu Neiss. Derselbe hatte mit seinen Brüdern, Andreas Ferdinand und Hans George Rottenberg, 2. Dec. 1681 ein Erneuerungsdiplom des ihnen zustehenden Adels erhalten. Der Sohn des Freih. Melchior Andreas, Freih. Caspar Heinrich, starb 1717 als königl. Regierungsrath und Consistorial-Präsident des Fürstenthums Brieg. Der Stamm blühte fort und noch 1820 war Joseph Freih. v. R. Herr auf Malkwitz, Kalkau u. s. w. Landrath des Kr. Neisse. — Angeführt sei noch, dass die Gebrüder Philipp und Christoph Rottenberg, Erzieher der Erzherzoge Ferdinand und Maximilian, 1771 den erbländ.-österr. Adelsstand erhielten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 94. — N. Pr. A.-B. IV. S. 135 und 36. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 319 und III. S. 334. — *Siebmacher*, III. 71.

Rottenberger. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom vom 24. Mai 1529 für die Brüder und Vettern Julius, Friedrich, Tobias Asverus, Tranquillus und Chrisostomus Rottenberger. — Die Familie erlangte später die steierische Landmannschaft und sass zu Reinthal.

Schmutz, III. S. 407. — *Freih. v. Ledebur*, III. S. 334.

Rottenburg (Schild quergetheilt: oben in Blau ein rother Berg

und unten in Roth ein nach der linken Seite schwimmender, silberner Fisch). Polnischer Adelsstand. Diplom vom 11. Nov. 1790 für Franz Rottenburg, Negotianten zu Danzig. — Die neuerlich in Sachsen vorgekommene Familie v. Rottenburg gehört einem anderen Stamme an. Dieselbe führt einen. der Länge nach und in beiden Hälften schrägrechts und schräglinks getheilten, in den sechs Feldern Lilien, Schach u. s. w. zeigenden Schild mit goldenem Mittelschilde, in welchem ein Kammrad mit acht Kämmen schwebt. — Hermann Ludwig Reinhold v. Rottenburg wurde 1840 Oberlieutenant der Infanterie und Officier bei der k. sächs. Militairbildungsanstalt und noch in neuester Zeit lebte in Dresden Ernestine Pauline verw. Bahninspector v. Rottenburg.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 319. — W.-B. d. Sächs. Staat., VIII. 46.

Rottengatter (Schild in Silber schrägroth gegittert). Ein in neuer Zeit in Schlesien vorgekommenes Adelsgeschlecht. Um 1850 lebte zu Ratibor ein Appellationsgerichtsrath v. Rottengatter.

Freih. v. Ledebur, III. S. 335.

Rottenhof. Altes, früher niederösterreichisches Adelsgeschlecht, welches den Namen von dem gleichnamigen, später an die Grafen v. Preysingen gekommenen Stammsitze führte.

Zedler, 32. S. 1246.

Rottenstaetter, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Franz Xaver Rottenstätter, jubilirten Registrator des Feld- und Hausartillerie-Hauptzeugamtes, wegen 50jähriger Dienstleistung und für die von seinem verstorbenen Bruder, Peter R., gewesenen Repräsentations- und Kammersecretairs zu Grätz, hinterlassenen zehn Kinder.

Megerle v. Mühlfeld. S. 253.

Rotter, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom von 1740 für Johann Ignaz Rotter.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 199.

Rotter v. Rosenschwerdt. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1812 für Clemens Rotter, k. k. pens. Major, mit: v. Rosenschwerdt.

Megerle v. Mühlfeld. S. 253.

Rottleben, Rotleben, s. Rothleben, S. 607.

Rottmayr v. Rosenbrunn. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1704 für Johann Michael Rottmayr, Maler, mit: v. Rosenbrunn.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 429.

Rottdorff, Rottdorp, Rottdorf (in Silber drei, 2 und 1, ganze oder halbe, rothe, wohl auch schwarze Kammräder). Altes, noch im 16. und 17. Jahrhundert im Schauenburgischen und in den angrenzenden Theilen Westphalens und Hannover ansässig gewesenes Adelsgeschlecht. Dasselbe sass bei Welsede unweit Schauenburg bereits 1243 und 1500 und noch 1700 zu Hülsede bei Lauenau. — Clauss v. Rottorf, kais. Oberst, Landdrost von Schauenburg u. s. w., gehörte 1541 zu der mindenschen Ritterschaft.

Freih. v. Ledebur, II. S. 319. — *Harenberg*, Histor. dipl. Gandersh., Tab. 33. Nr. 16. — *v. Meding*, I. S. 498: nach der v. Gladebeckschen Ahnentafel und dem Wappen der Anna v. Rottorff a. d. H. Hülsede.

Rottwitz, Rotwitz (Schild der Länge nach getheilt: rechts Roth,

ohne Bild, und links in Silber ein schwarzer Querbalken). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit den v. Rodewitz, Rogewitz u. s. w. in Schlesien, welches auch nach Böhmen und Oesterreich kam. Melchior v. Rottwitz auf Glaucha und Paschkerwitz im Oelsnischen, früher herzogl. münsterberg. Rath und Landhauptmann, später kais. Kriegsrath und der schlesischen Fürsten und Stände General, starb 1606. — Nach Sinapius erlosch das Geschlecht in Schlesien 1643, blühte aber in Böhmen noch 1727 auf den Gütern Wschetat und Chlum.

Sinapius, I. S. 785 und II. S. 938. — *Gauhe*, I. S. 1967. — *Zedler*, 32. S. 1233. — *Siebmacher*, I. 67: v. Rotwitz, Schlesisch.

Rougemont. Im Kgr. Preussen bestätigter und erneuerter Adelsstand. Diplom vom 19. März 1784 für Denis de Rougemont, k. preuss. Agenten zu Paris. — Denis Marie Gr. v. R. wurde 1814 k. preuss. Kammerherr.

N. Pr. A.-L. IV. S. 136. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 319.

Rouquette, Roqnette. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 26. Novbr. 1787 für Johann Stephan Roquette, Stabscapitain im k. preuss. Dragonerregimente v. Posadowski. Derselbe starb 1813 als Generallieutenant a. D., ohne aus der Ehe mit einer v. Unruh Söhne zu hinterlassen. Die adoptirte Tochter der Generalin v. R. erhielt 24. Juni 1834 den preussischen Adelsstand.

N. Pr. A.-L. IV. S. 136. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 319 und 20. — W.-B. d. Preuss. Monarch., IV. 39.

Rousitz, Rositz, Rousitz und Helm. Ein von 1443—1730 vorgekommenes und noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. in Schlesien begütert gewesenes Adelsgeschlecht, welches 1700 zu Radlin bei Rybnick und 1724 zu Rokittnitz unweit Beuthen sass.

Paprocius, S. 364. — *Zedler*, 32 S. 1335—37: nach schriftl. Nachrichten. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 320 und III. S. 335.

Rouvroy, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrn- und Adelsstand des Kgr. Sachsen. Freiherrndiplom von 1761 für Johann Theodor Rouvroy, Obersten bei der k. k. Artillerie und sächsisches Adelsdiplom von 1827 für die Gebrüder Rouvroy: Friedrich August, Obersten der k sächs. Artillerie und Commandanten und Director der Militairacademie, Georg Wilhelm Theodor, k. sächs. pens. Artilleriecapitain und Carl Heinrich, Artilleriemajor und Commandanten der ersten k. sächs. Artilleriebrigade. — Der Stamm hat in Sachsen fortgeblüht.

Handschriftl. Notiz. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 81. — Leipziger Zeitung, 1827, Nr. 791 vom 2. April 1827: amtl. Bekanntm. — W.-B. der Sächs. Staaten, VI. 88: v. R.

Roux. Im Kgr. Preusssen anerkannter Adelsstand. Anerkennungsdiplom vom 21. Juli 1787 für die Gebrüder de Roux. Der Eine derselben, Johann Baptista v. R., starb 1802 als k. preuss. Geh. Finanzrath — Die Familie, in welche der Reichsadelsstand in der Person des hessen-casselschen Rittmeisters des Gensdarmerieregiments Jacob Anton R., 1776 kam, sass 1803 zu Freienhagen im Kr. Nieder-Barnim, und 1805 zu Wikoline unweit Guhrau.

Freih. v. Ledebur, II. S. 320 und III. S. 335.

Roux, Edle. Erbländ.-öster. Adelsstand. Diplom von 1790 für Jacob Roux, Grosshändler in Wien, wegen seiner Verwendung in Fabriksangelegenheiten, mit: Edler v.

Leupold, I. Bd. 4. S. 577 und 78: Auszug aus dem Diplome und Wappen. — *Megerle v. Mühlfeld*, S. 253.

Rubendunst v. Ritters. Erbländ.- österr. Adelsstand. Diplom von 1793 für Andreas Rubendunst, Hauptmann im k. k. Infanterieregimente Graf Samuel Giulay, mit: v. Ritters.

Megerle v. Mühlfeld, S. 253.

Rubinich v. Rottenfeld, Robinig v. Rothenfeld, Edle und Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom vom 12. Juli 1752 für Georg Joseph v Rubinich, mit: Edler v. Rottenfeld. Der Vater desselben, Sigmund v. Rubinich, war Stadtrichter in Salzburg und später Bürgermeister in Villach. Georg Joseph's Sohn, Georg Sigmund, geb. 1760, Eisenhändler in Salzburg, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 510 und 11. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 24.

Ruch. Ein im Brandenburgischen, Braunschweigischen und Bremischen in der Mitte des 17. Jahrh. vorgekommenes Adelsgeschlecht.

Pfeffinger, III. S. 450. — *Zedler*, 32. S. 1443.

Ruck, Rück. Ein im 17. und 18. Jahrh. im Halberstädtschen, im Braunschweigischen und im Hannoverschen vorgekommenes Adelsgeschlecht. — Melchior v. Ruck, gest. 16. April 1711, halberstädtscher Rath und Hauptmann zu Hornburg, wurde 1688 Geh.-Rath und 1692 Präsident der halberstädtschen Regierung. Derselbe hatte ein adeliges Gut in Hornburg unweit Osterwieck, und in Westerhausen bei Aschersleben.

Freih. v. Ledebur, II. S. 321.

Rude, de Rude. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 19. Mai 1744 für Carl Friedrich Wilhelm de Rude. Derselbe, aus einer französischen Familie stammend, lebte im Cleveschen.

Freih. v. Ledebur, II. S. 322. — W.-B. der Preuss. Monarchie, IV. 40.

Rudesheim, Rudisheim, s. Brömser v. Rüdesheim, Bd. II. S. 86.

Rudizky. Altes, aus Polen nach Schlesien gekommenes, später wieder erloschenes Adelsgeschlecht.

Sinapius, I. S. 786. — *Siebmacher*, I. 76: Die Ruditzker, Schlesisch. — *v. Meding*, II. S. 492.

Rudloff (Schild schrägrechts getheilt: oben, links, in Roth ein silberner, schräg aufwärts laufender Löwe und unten, rechts, in Gold drei schräg unter einander gelegte Ringe, oder auch grüne Kränze). Vom K. Franz I. von Oesterreich erneuerter, der Familie zustehender Adelsstand. Erneuerungsdiplom des, den Vorfahren durch K. Rudolph II. ertheilten Adels vom 1. Septbr. 1817 für Dr. Friedrich August v. R., herzogl. meklenb.-schwerinschen Legationsrath. Derselbe, gest. 1822, Herr auf Moisal und Moorhagen in Meklenburg (welche Güter schon 1789, so wie Bössow 1802 die Familie, so wie in früherer Zeit von 1642 bis 1794 Soolgüter zu Halle, mit Mitbelehnung an

39*

Wörmlitz, besessen), hatte den Stamm fortgesetzt. Der Sohn desselben lebte in neuerer Zeit als k. preuss. Generalmajor a. D. zu Niesky in der Oberlausitz. — In Hannover wurde die Erhebung in den Adelsstand des, zu dem Stamme gehörigen Wilhelm August Rudloff, hannov. General-Postdirectors, auf Grund eines Diploms des Königs Ernst August von Hannover, 2. Juni 1838 amtlich bekannt gemacht.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 242. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 322. — Hannov. W.-W. F. 4 und S. 12. — *v. Hefner*, hannov. Adel, Tab. 27.

Rudolph. Thüringisches, vom 14. Jahrh. an bekanntes, im Gothaischen und Weimarischen begütert gewesenes Adelsgeschlecht.

v. Gleichenstein, Nr. 6. — *Brückner*, Goth. Kirch. und Schulenst. III. 9. Stck. S. 40, 51 und 58.

Rudolph. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1768 für Gottlieb Rudolph, k. k. Grenadierhauptmann bei dem wallachischen Infanterieregimente.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 429.

Rudolph v. Ehrenwald, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1771 für Wenzel Joseph Rudolph, königl. Richter in Prag, mit: Edler v. Ehrenwald.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 429.

Rudolph v. Rudolphsberg. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1760 für Johann Heinrich Rudolph, k. k. Hauptmann im Cürassierregimente Freih. v. Schmerzing, mit: v. Rudolphsberg.

Megerle v. Mühlfeld, S. 253.

Rudolphi (Schild geviert: 1 und 4 in Blau drei, 2 und 1, goldene Sterne, und 2 und 3 in Gold ein goldener Löwe). Ein aus Braunschweig stammendes, von der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. an zu dem preussischen Adel zählendes Geschlecht. — 1754 bat der regierende Herzog von Braunschweig-Wolffenbüttel den König Friedrich II. von Preussen, seinem Legationsrathe und Residenten am königl. Hofe, Herrn Rudolphi, den Adel zu ertheilen, doch erklärte der König: hier adele nur der Degen. Die Nachkommen kamen mit dem adeligen Prädicate vor: der Adel muss daher wohl anderseits verliehen worden sein. Es starben: der k. preuss. Kriegsrath v. R. 1791, der k. preuss. Geh.-Rath Carl Ludwig v. R. 1795, der Criminal- und Justizrath Julius Albert v. R. 1801 und der Generallieutenant a. D. Julius Ludwig v. R. 1837. Der älteste Sohn des Letzteren war 1837 k. preuss. Rittmeister, und einer der Söhne besass das väterliche Gut bei Münchenberg. — Die Familie war 1778 und noch 1856 im Brandenburgischen zu Wesenthal im Kr. Ober-Barnim gesessen. Das Gut Wesenthal oder Wesendahl stand 1857 dem k. preuss. Rittmeister a. D. v. Rudolphi, zu.

N. Pr. A.-L. V. S. 385. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 323.

Rudolphi (in Blau ein silbernes Schildchen mit einem Ordenskreuze). Adelsstand des Herzogthums Braunschweig. Diplom von 1853.

Freih. v. Ledebur, II. S. 323.

Rudolphi. Kaiserliches Bestätigungsdiplom von 1708 des, dem

Matthias v. Rudolphi von dem Fürsten zu Eggenberg verliehenen Adels.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 429.

Rudolphin, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom von 1718 für Rudolph v. Rudolphin, k. k. Obersten.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 94.

Rudorff, Rudorf. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 1. Octbr. 1786 für Wilhelm Heinrich Rudorf, Rittmeister im k. preuss. Husarenregimente v. d. Schulenburg. — Derselbe, geb. zu Körbicke im Paderbornschen als Sohn des Justizamtmann Rudorf, wohnte jung den Schlachten des 7jährigen Krieges in dem v. Bellingschen Husarenregimente bei, stieg nach und nach zum Generalmajor und Chef des Leibhusarenregiments, und starb, später pensionirt, 1832 im 92. Lebensjahre. Aus seiner Ehe mit einer v. Grelle stammten mehrere Söhne, welche in die k. preussische Armee traten. Ein Major v. Rudorf stand 1833 zu Wesel und ein Bruder desselben war Rittmeister im 3. Husarenregimente.

N. Pr. A.-L. IV. S. 136 und 37.

Rudtorfer, Edle. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1809 für Franz Xaver Rudtorfer, Wundarzt und Operateur im allgemeinen Krankenhause zu Wien, mit: Edler v. — Der Empfänger des Diploms stand zu seiner Zeit als Operateur und chirurg. Schriftsteller, namentlich durch das Armentarium chirurg. selest., Wien, von 1819 an, 32 Lieferungen, in grossem Ansehen.

Megerle v. Mühlfeld, S. 253 und 54.

Ruebel v. Bieberach. Ein aus Franken stammendes, 1596 zu Kirweiler gesessenes Adelsgeschlecht. — Georg R. v. B. wurde 1576 in den Freiherrnstand erhoben. Später, im 17. und 18: Jahrh., war die Familie in Westphalen im Lippeschen zu Groepperhof, Horn und Küterbrock begütert. Leopold Ruebel v. Bieberach war 1752 Propst zu Clarholz bei Rheda.

Freih. v. Ledebur, II. S. 321.

Rueber v. Ruebersburg, auch Freiherren. Erbländ.-österr. Adels- und Freiherrnstand. Adelsdiplom von 1813 für Franz Rueber, Oberstlieutenant im k. k. Infanterieregimente Graf d'Argenteau, und Freiherrndiplom von 1815 für Heinrich Rueber v. Ruebersburg.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 94 und 429.

Ruebner. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1724 für Johann Michael Ruebner, Postamts-Controleur zu Prag.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 430.

Rüchel (Schild quer getheilt: oben in Blau eine silberne Lilie, und unten von Blau und Roth geschacht). Altes, in Pommern und in der Neumark begütert gewordenes Adelsgeschlecht, welches bereits 1536 zu Semerow unweit Schievelbein sass und später mehrere andere Güter an sich brachte. Ausser Sewerow waren Mellen, Carlsbaum, Cussow, Falkenstein u. s. w. alte Besitzungen der Familie. — George Adam v. Rüchel, k. preuss. Major, besass gegen die Mitte des 18. Jahrhunderts das Gut Zieginow bei Belgard. Vier seiner Söhne standen

im Heere Friedrich's II.: drei fielen in Schlachten, der vierte, **Ernst Wilhelm Friedrich**, stieg von Ehrenstufe zu Ehrenstufe, wurde Generallieutenant und später Gouverneur von Preussen. Nach dem Tilsiter Frieden zog er sich auf seine Güter zurück, wo er 1823 starb, ohne aus seiner Ehe mit einer Tochter des Präsidenten v. Ernsthausen Kinder zu hinterlassen. Seine Güter erbte sein Neffe und Adoptivsohn Jacob Friedrich v. Kleist (später k. preuss. Generallieutenant und Herr auf Bohlschau in Westpreussen), welcher, s. Bd. V. S. 125 im Artikel: Kleist, die Erlaubniss erhielt, sich Rüchel v. Kleist oder Kleist-Rüchel zu nennen und zu schreiben, und mit dem angestammten Wappen das Rüchelsche zu verbinden.

Brüggemann, I. 11. Hptst. — Pantheon des Preuss. Heeres, I. S. 244—50. — N. Pr. A.-A. IV. S. 137. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 321. — Pommersch. W.-B. IV. 35.

Rücker (Wappen nach dem Adels-Erneuerungsdiplome von 1689: Schild geviert: 1 und 4 in Blau drei, 2 und 1, sechsspitpitzige, goldene Sterne, und 2 und 3 in Gold drei schräglinke blaue Balken). Reichsadelsstand. Diplom vom 24. Juli 1545 für die Gebrüder Niclasen Rücker, Lehrer beider Rechte, und Andressen Rücker, des Kurfürsten Albrecht, Cardinals und Erzbischofs in Mainz oberster Secretair, wegen der Dienste, welche Andressen R. bei der Wahl und Krönung Carl's V. zum römischen Könige und auf mehreren Reichstagen geleistet, und zwar mit folgendem Wappen: Schild quer getheilt: oben von Blau und Gold viermal schräglinks abgetheilt und unten in Blau ein, die Hörner abwärts kehrender, halber Mond und unter demselben ein goldener Stern. Der Adelsbrief von 1545 ging in den Unruhen der späteren Zeit verloren, doch besitzt die Familie eine beglaubigte Abschrift. — Der nächste Ahnherr des Geschlechts, Daniel v. Rücker, regierender Bürgermeister zu Rotenburg a. d. Tauber, erbat sich bei einem Aufenthalte zu Augsburg von dem dort anwesenden K. Leopold I. eine abermalige Ausfertigung des früheren Adelsbriefes unter Bezugnahme auf den Adelsbrief von 1545, und erhielt denselben auch 28. Septbr. 1689, und zwar zugleich mit einem veränderten und verbesserten Wappen, s. oben. Daniel v. R. wurde zugleich zum kaiserl. Rath erhoben und der Adelsbrief auch auf den Bruder desselben, Michael R., Superintendenten zu Windsheim, ausgedehnt, von welchen die jetzigen Familienglieder abstammen. — Als die Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth an die Krone Bayern fielen, wurde an den dort lebenden Adeligen der Antrag gestellt, dass sie sich in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eintragen lassen möchten. Die Mehrzahl derselben mussten dieser Weisung nachkommen, da sie sich im Besitze von Lehengütern, oder Gütern mit Gerichtsbarkeit befanden und derselben, ohne Eintrag in die Adelsmatrikel, verlustig gegangen wären. Der Vater der unten genannten Geschwister v. Rücker — der einzige damals noch lebende Nachkomme des Michael v. Rücker — konnte zur Eintragung in die Adelsmatrikel sich nicht entschliessen und verzichtete lieber auf Ausübung seiner Adelsrechte. Derselbe starb 1828, doch erst 1854 bat der älteste seiner zahlreichen Söhne, Dr. Friedrich Wilhelm Samuel v. Rücker, königl. Professor an der Universität Er-

langen, für sich und seine Familie um Eintragung in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern, welche 4. Aug. 1834 erfolgte. Die jüngeren Brüder des Letzteren: Georg Ernst Ludwig v. R., Rentier zu Hof in Oberfranken, Carl v. R. k. bayer. Kammerjunker und Regierungsassessor in Ansbach, Georg Ernst v. R., k. bayer. Oberlieutenant in München drei noch jüngere Brüder und zwei ältere Schwestern wurden später, 24. Jan. 1857, in die genannte Adelsmatrikel eingetragen. Von den Töchtern vermählte sich Christiane v. Rücker mit dem k. bayer. Rath und Vorstand des königl. Archivs in München Heinz v. Hungarkhausen und die zweite, Therese v. R., mit Hermann Albrecht Ernst Freiherrn v. Waldenfels, Rittergutsbesitzer auf Gumpertsreuth bei Hof. — Prof. D. Friedrich v. R. in Erlangen erhielt übrigens unter dem 4. August 1854 ein besonderes Adelsdiplom und eben ein solches 24. Jan. 1857 auch Georg Ernst Louis v. R. für sich und seine jüngeren Brüder. In diesen beiden Adelsbriefen ist ausdrücklich erklärt, dass König Maximilian II. von Bayern den alten Adel der Familie bestätigt, anerkannt und erneuert habe, und es wurde in denselben befohlen, dass die Familie das bisher geführte adelige Wappen unverändert weiter fortführen solle.

Handschriftl. Notiz. — *Siebmacher*, I. 211: Die Rücker, Frankfurtische a. M. adelige Patricier: Wappen von 1545.

Rueckhardt. Böhmischer Adelsstand. Diplom vom 20. Juli 1631 für Gottfried Rueckhardt auf Creba, Holtendorf und Mangelsdorf bei Görlitz. Peter R. hatte 20. Juli 1594 einen kaiserl. Wappenbrief erhalten.

Freih. v. Ledebur, II. S. 321.

Rueckershausen, Rueckersheim. Altes, hessisches Adelsgeschlecht, aus welchem Arnold v. Rückershausen urkundlich bereits 1250 und 1254 vorkommt. Die Familie gehörte zum fuldaischen Lehnhofe und blühte bis um 1594 der Mannsstamm mit Helwig v. R. erlosch.

Avemann, Kirchberg. Beschreib. S. 244. — *Schannat*, S. 141. — *Estor*, S. 506 und Tab. II. — *Siebmacher*, I. 143: v. Ruckershausen. — *v. Meding*, II. S. 491 und 92.

Ruedgisch, Rudgis, Rugis. Ein in Pommern, Westpreussen und im Posenschen begütert gewordenes Adelsgeschlecht. Dasselbe sass bereits 1671 im Bütowschen und dort noch 1784 zu Jellentsch. In Westpreussen war die Familie 1820 zu Supponin bei Schwetz und noch 1857 zu Slowola unweit Thorn, so wie schon 1841 im Posenschen zu Karolewo unweit Bromberg begütert.

N. Pr. A.-L. IV. S. 138. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 322.

Rüdiger (in Blau ein silbernes Ankerkreuz, in jedem Winkel von einem goldenen Stern begleitet). Ein zu dem im Brandenburgischen begüterten Adel gehörendes Geschlecht, aus welchem Eduard v. Rüdiger 1857 Herr auf Schmöllen im Kr. Züllichau-Schwiebus war.

Freih. v. Ledebur, II. S. 322.

Rüdiger, Rüdiger-Modlibog, auch Grafen (Stammwappen: in Gold ein einwärts gekehrter, schwarzer, in der Mitte mit einem Dolche quer durchstossener Ochsenkopf: polnischer Stamm Pomian). Reichsgrafenstand. Diplom im kurpfälzischen Reichsvicariate vom 4. Juli 1792 für die Gebrüder Johann Heinrich Freih. v. Rüdiger und Carl

Joachim Freih. v. R. — Altes, aus Westphalen stammendes, schon im Anfange des 14. Jahrh., um welche Zeit der Stifter des jetzigen gräflichen Hauses um Marienburg begütert war, vorgekommenes Adelsgeschlecht. Von den Gütern dieses Ahnherrn breitete sich das Geschlecht weiter aus, erwarb grösseren Besitz, namentlich um Danzig und Thorn und Lucas R. in Thorn erhielt 1552 das Indigenat im Kgr. Polen, so wie den polnischen Adel und wurde dem alten Stamm Pomian einverleibt. Sprossen des Geschlechts leisteten später dem kaiserlichen Hofe in Civil- und Militairstellen wichtige und treue Dienste und als Felix v. R. vom K. Ferdinand II. zum kaiserl. Geh.-Rathe ernannt wurde, bestätigte Letzterer den 1625 vom Könige Sigismund III. in Polen bezeugten Adel der Familie. Johann Heinrich v. R. erhielt 21 Nov. 1780 den polnischen Freiherrnstand und zwar mit seinem Bruder, Carl Joachim v. R. Beide Brüder brachten dann, wie oben angegeben, den Grafenstand in die Familie. Graf Johann Heinrich, königl. polnischer Kämmerer und kursächsischer Geh.-Rath, besass in Sachsen und Polen ansehnliche Güter, in deren Besitz, da derselbe kinderlos starb, drei Söhne seines Bruders, des Grafen Carl Joachim, folgten. Von diesen Gebrüdern setzte der Aeltere, Graf Carl Heinrich, gest. 1816, Herr auf Hof mit Raitzen bei Oschatz, k. sächs. Rittmeister in d. A., verm. mit Friederike Caroline v. Peyer (aus dem alten schweizerischen Adelsgeschlechte der Peyer am Hof im Canton Schaffhausen), gest. 1819, den Stamm fort. Aus seiner Ehe entsprossten, neben einer Tochter, Grf. Mathilde, geb. 1804, verm. mit Maximilian Freih. v. Mandelslohe, k. sächs. Generalmajor, zwei Söhne, die Grafen Gustav und Eduard. Graf Gustav, geb. 1805, Major im fürstl. reuss. Infanteriebataillon, vermählte sich mit Marie Freiin v. Schrottenberg, geb. 1812 und gest. 1862, aus welcher Ehe ein Sohn stammt, Graf Alphons, geb. 1835, k. k. Hauptmann. Graf Eduard, geb. 1809, ist vermählt mit Caroline Grf. Esterhazy, geb. 1816. — Die Reichsgrafen Rüdiger sind ganz verschieden von den in Russland und Polen vorkommenden Grafen v. Rüdiger, welche das Wappen, wie folgt, führen: Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber drei schräglinke, blaue Balken, und links in Roth ein unten aus der rechten Hälfte aus einer goldenen Krone hervorgehender, silbern geharnischter Arm, in der Hand eine nach links gewendete, goldene Spange haltend. Nach Abdrücken von Petschaften der Familie. — Aus den adeligen Linien des Geschlechts haben Sprossen in k. preuss. Militair- und Civildiensten gestanden.

N. Pr. A.-L. IV. S. 138. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 316—18. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 322. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 717 und histor. Handbuch zu Demselben, S. 797. — W.-B. d. Sächs. Staaten, III. 6.

Rüdigersdorf. Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, aus dem gleichnamigen Stammsitze, welchen der Ahnherr der Familie, Rüdiger, erbaut hatte. Der Stamm besass die Erbvoigtei in der Stadt Hirschberg, sass zu Jejanowitz und Gross-Hartau, und blühte bis 1570 fort, wo ...elbe mit Balthasar v. Rüdigersdorf erlosch. Die Güter kamen an ...milie v. Tielisch. — Ein im Meissenschen vorgekommenes, altes ...echt, dessen Stammsitz das Gut Rüdigsdorf unweit Borna war,

(in Roth drei, 2 und 1, silberne Rosen mit goldenen Butzen), ging in der Mitte des 16. Jahrh. aus und war wohl eines Stammes mit der schlesischen Familie v. Rüdigersdorf. Als 1541 das Kloster Seuselitz an der Elbe im Meissenschen einging, befanden sich Veronica und Brigitta v. Rüdigsdorf unter den Klosterjungfrauen, welche jährlichen Gehalt bekamen.

Knauth, S. 561. — *Sinapius*, II. S. 939. — *Gauhe*, I. S. 1974 und 75 und II. S. 993. — *Zedler*, 32. S. 1742. — *Siebmacher*, I. 158: v. Rüdigersdorf, Meissnisch.

Ruedorffer, Edle, Adelsstand des Kgr. Bayern. Diplom vom 5. Juni 1808 für Franz Xaver Ruedorffer, mit: Edler v. — Der Empfänger des Diploms, geb. 1773, stammte aus einer münchner Kaufmannsfamilie.

v. Lang, S. 511. — W.-B. des Kgr. Bayern, VIII. 25.

Ruedt, Rüdt v. Collenberg, Freiherren (in Roth der rechts gekehrte Kopf und Hals eines weissen Rüden, oder Hundes, mit schwarz eisernem, mit Stacheln und Spitzen besetzten Halsbande). Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 13. Novbr 1589 für Wilhelm Ruedt v. Collenberg, erzfürstl. Hauptmann zu Judenburg in Steiermark, so wie für die Brüder desselben, Georg und Alexander, und für die Vettern, Stephan und Wolf die Ruedt). — Altes, zu den rheinischen und fränkischen Cantonen der ehemaligen unmittelbaren Reichsritterschaft gehörendes Adelsgeschlecht, dessen Stammsitz, Burg und Schloss Collenberg, am Main im bayerischen Landgerichte Klingenberg liegt. — Die Ruedt hatten ihr Erbbegräbniss in dem unweit Collenberg gelegenen Benedictinerkloster Amorbach und ihre frühsten Ahnherren zerfielen schon im 12. und 13. Jahrhunderte in die Ruedt v. Ruedenau und in die Ruedt v. Collenberg. Eberhard Ruedt erhielt 1194 den Hof Mettenheim von dem Kloster Weissenburg zu Lehen, und Richoldus der Ruedt tritt als Zeuge 1168 urkundlich in einem, dem Stifte Würzburg verliehenen kaiserl. Privilegium auf. — Die sicher erwiesene fortlaufende Stammreihe beginnt Weiprecht Ruedt, welcher 1268 in einer amorbachschen Urkunde vorkommt. Weiprecht (Wipertus) Ruedt, der sich erst von Rüdenau, dann aber von Collenberg nannte, vertauschte 1285 sein Gut zu Wekbach an das Stift Amorbach gegen das Gut Bödingheim, wo er 1296 eine Burg baute, von welcher noch Ueberreste zu sehen sind. 1310 theilte Weiprecht seine Güter unter seine vier Söhne, von denen Eberhardt nnd Weiprecht II. die bödingheimer, Conrad aber und Heinrich die collenberger Linie stifteten, welche letztere 1635 mit Johann Ruedt wieder ausging. Ein Nachkomme Heinrich's, Wilhelm, kurmainz. Kämmerer, war der Gründer einer steiermärkischen Linie, aus welcher sein gleichnamiger Enkel, wie angegeben, 1589 vom Erzherzoge Carl von Oesterreich den Freiherrnstand erlangte. Diese steiermärkische Linie erlosch später, 1752, im Mannsstamme. Thomas Ruedt, ebenfalls aus der collenberger Linie, verm. mit Anna v. Hagen, gründete durch seinen Sohn, Veit, welcher sich mit Barbara v. Schwangau, der Letzten ihres Geschlechts, vermählte und durch Diplom vom 5. April 1675 derselben Wappen und Titel geerbt hatte, eine bayerische, ebenfalls wieder ausgestorbene

Linie. Die Linie zu Bödingheim schied sich in die Linien zu Euligheim, Eberstadt und Bödingheim, von denen die erste 1686 mit Johann Christian wieder ausging. Stephan Ruedt, bödingheimer Linie, erlangte 1589 mit seinen Vettern in Steiermark den Freiherrnstand, vermählte sich mit Dorothea Höhl v. Steinau und starb 1593. Derselbe wurde der nächste allgemeine Stammvater aller späteren Freiherren Ruedt v. Collenberg. Der Urenkel des Letzteren, Freih. Johann Ernst — ein Sohn des Freih. Wolf Albrecht aus der Ehe mit Anna Maria v. d. Heydt zu Königheim — vereinigte nach Erlöschen der Ruedt'schen Linie zu Collenberg, Eibigheim und Ebertadt die Güter derselben und vertheilte dieselben bei seinem Tode 1715 an seine beiden Söhne aus der Ehe mit Wolf Ernst zu Bödigheim, und Ludwig Gottfried zu Eberstadt. — Beide Linien des Stammes, die zu Bödigheim und zu Eberstadt, haben, im Grossherzogthum Baden reich begütert, in vielen Sprossen, über welche die genealog. Taschenbücher der freiherrl. Häuser genaue Nachweise enthalten, fortgeblüht. Haupt der Linie zu Bödigheim ist: Freih. Ludwig, geb. 1799 — Sohn des 1830 verstorbenen Freih. Wilhelm Ludwig, k. k. Kämmerers aus der Ehe mit Maria v. Retzen, gest. 1849 — Herr auf Bösigheim, Waldhausen, Rosshof, Faussenhof, Antheil Sennfeld und Unter-Eubigheim, grossherzogl. bad. Staatsminister u. s. w., verm. 1835 mit Eleonore Freiin v. Berlichingen zu Rossach, geb. 1813, aus welcher Ehe zwei Söhne stammen, die Freiherren Weinprecht, geb. 1845, und Ferdinand, geb. 1848. Derselbe hat, neben drei Schwestern, drei Brüder, von welchen Freih. Friedrich, k. k. Major in d. A., verm. mit Maria v. Martin, und Freih. Adolph, gest. 1862, grossherzogl. bad. Kammerherr und Director der landwirthschaftlichen Centralstelle, verm. mit Sophie Freiin Truchsess v. Wetzhausen, geb. 1824 und verm. 1845, den Stamm zahlreich fortgesetzt haben. — Haupt der Linie zu Eberstadt ist: Freih. Rudolph, geb. 1836, grossherzogl. bad. Hofjunker und Rechtspracticant — ältester Sohn des 1860 verstorbenen Freih. Franz, Herrn auf Eberstadt, Syndolsheim, Unter-Eubigheim, Hainstadt u. s. w., grossherzogl. bad. Kammerherrn, Staatsraths u. s. w., aus der Ehe mit Caroline Mors. — Derselbe hat, neben zwei Schwestern, drei Brüder.

Hartknoch, Altes und Neues Preussen, S. 239. — *Gauhe*, I. S. 1973 und 74. — *v. Hattstein*, III. S. 438. — *Zedler*, 32. S. 1736. — *Biedermann*, Canton Ottenwald, Suppl. — *Salver*, S. 245. — *v. Lang*, Suppl. S. 63. — *Schmutz*, III. S. 412. — *Cast*. Adelsb. d. Grossh. Baden, Abth. 2. — Geneal. Taschenb. der freih. Häuser, 1853, S. 381—86 und 1863, S. 823 bis 25. — *Siebmacher*, I. 124: Ruedn v. Collenberg, Rheinländisch. — *Spener*, Theor. Insign. S. 364. — *v. Meding*, II. S. 498 und 99. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 15. — W.-B. des Kgr. Bayern, III. und v. Wolckern, Abth. 3.

Ruedt, Ruedt auf Lindum, Edle (Schild geviert: 1 und 4 in Silber ein schräglinker, rother Balken, und 2 und 3 von Roth und Gold quer getheilt, mit einer rechts springenden, wilden Katze von gewechselten Tincturen). Kurpfälzischer Adelsstand. Adelsdiplom vom 15. März 1786 für Johann Florian Ruedt, Regierungsrath zu Straubing. Derselbe, geb. 1758, wurde als k. bayer. Landrichter zu Landau in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

v. Lang, S. 511. — W.- d. Kgr. Bayern, VIII. 26.

Rühle, Rühle v. Lilienstern. Reichsadelsstand. Diplom vom

4. März 1743 für Johann Friedrich Rühle, k, preuss. und nassau-oranischen Hofrath, und für den Bruder desselben, Georg Friedrich, Amtmann zu Kirberg, mit dem Prädicate: v. Lilienstern. Dieselben stammten von Jacob Rühle, Dr. jur. und älterem Bürgermeister zu Königsberg. Von den Söhnen des Jacob Friedrich v. Rühle kam Jacob Heinrich, gest. 1789, 1761 in den frankfurter Senat, Conrad Friedrich aber, gest. 1789, wurde herzogl. sachsen-hildburgh. Geh.-Rath und Regierungspräsident, und erwarb Schloss und Rittergut Rudolsdorf bei Coburg. Beide stifteten zwei Linien, von denen die ältere in Frankfurt a. M. im Mannsstamme erloschen ist, die jüngere aber in Preussen blüht. Johann Jacob August Friedrich R. v. L. — ein Sohn des Jacob Friedrich R. v. L., Ritterschaftsraths zu Wittstock und Besitzers von Königsberg in der Ost-Priegnitz — k. preuss. Generallieutenant und als Militairschriftsteller rühmlichst bekannt, starb 1847. — Ein R. v. L. kam in neuerer Zeit vor und wurde Ingenieur bei der bekannten Marienhütte bei Zwickau. Ein Zweig der Familie kam auch nach Russland.

N. geneal Handb. Jahrg. 1776. — N. Pr. A.-L. IV. S. 138. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 323. — Frankfurter Rathscalender von 1762—1789. — Suppl. zu Siebm. W.-B. IX. 26: giebt eine Variante des Wappens. — *v. Hefner*. Frankfurter Adel, Tab. 8 und S. 9. — *Kneschke*, IV. S. 370—72. — W.-B. d. Sächs. Staaten, IX. 67.

Ruehling, Rueling, Reichsadelsstand. Diplom vom 15. April 1780 für Georg Ernst Rueling, hannov. Hof- und Kanzleirath, in Hannover amtlich bekannt gemacht 8. Juni 1781. — Die Familie ist erloschen.

Freih. v. d. Knesebeck, S. 243. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 323 und 24.

Ruelcke, Ruelicke, Ruelke, Ruelke v. Czamlitz. Altes, von Estor zu dem obersächsischen Adel gezähltes Geschlecht, welches aus der Mark in das Meissensche kam, durch die ergiebigen Bergwerke zu Freiberg reich wurde, die Güter Linda, Langenau, Graenitz, Greussen an sich brachte und auch im 16. Jahrh. in Kärnten zu Czamlitz sass. Apel Ruelcke war um 1507 Amtshauptmann zu Freiberg. — In der Mark blühte das Geschlecht noch nach Anfange des 18. Jahrhunderts, und war 1710 noch zu Grahlow und Jahnsfelde, und 1713 zu Lypke begütert.

Knauth, S. 561. — *Gauhe*, I. S. 1975 und 76. — *Zedler*, 32. S. 1705. — *Estor*, S. 324. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 324. — *Siebmacher*, I. 154: v. Ruelke, Meissnisch. — *v. Meding*, II. S. 492.

Ruepprecht, Ritter und Edle. Reichsritter- und Ritterstand des Kgr. Bayern. Reichsritterdiplom von 1795 für Michael Ruepprecht, Grosshändler zu Cadix, mit: Edler v., und bayerisches Ritterdiplom vom 24. Septbr. 1808 für Johann Jacob R., Chef eines Handelshauses für Leinwandhandel in Palermo und lindauischen Commerzienrath. Der Sohn desselben, Michael Ritter v. R., geb. 1787, Grosshändler zu Lindau, wurde in die Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 199. — *v. Lang*, S. 512. — W.-B. d. Kgr. Bayern, VIII. 25.

Ruesch, Ruesch, Freiherren. Freiherrnstand des Kgr. Preussen. Diplom von 1753 für Johann Theodor v. Ruesch, k. preuss. Generalmajor, Chef eines Husarenregiments, Amtshauptmann zu Ragnit u. s. w., und für den jüngeren Bruder desselben, welcher als Hauptmann in der

k. preuss. Armee stand. Freih. Johann Theodor hatte vorher in k. k. Diensten gestanden, erwarb später das Rittergut Zawornitz unweit Lublinitz, starb daselbst 1769 als Generalmajor a. D. und hinterliess aus der Ehe mit einer v. Model mehrere Kinder. Das Gut Sternalitz bei Rosenberg stand der Familie noch 1803 zu.

N. Pr. A.-L. IV. S. 138 und 39. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 326. — W.-B. der Preuss. Monarchie, II. 59.

Ruespe, Erloschenes Adelsgeschlecht der Grafschaft Mark, welches bereits 1450 begütert war und noch 1622 zu Brüninghausen und 1641 zu Bokeloh, beide unweit Altena, sassen.

v. Steinen, IV. S. 518 und Tab. 61. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 326.

Rueste, Rüstow (in Roth ein schrägrechter, silberner Balken, oben und unten von einer silbernen Rose beseitet). Altes, bereits 1500 vorgekommenes pommernsches Adelsgeschlecht, nicht zu verwechseln mit den v. Rustow im Caminschen. Dasselbe sass zu Roddewitz, und zu Anfange des 16. Jahrh. lebten noch zwei Sprossen mit dem Vornamen Hans.

Micrael, Lib. 6. S. 522. — *Gauhe*, I. S. 1976. — *Zedler*, 32. S. 522. — *Siebmacher*, V. 161. — *v. Meding*, II. S. 493.

Ruestel, Ritter und Edle und Freiherren. Erbländ.-österr. Ritter- und Freiherrnstand. Ritterdiplom von 1777 für Ignaz Ruestel, Administrationsrath zu Temeswar, und für den Bruder desselben, Matthias Ruestel, Raitofficier der Hof-Kriegsbuchhandlung, mit: Edle v., und Freiherrndiplom von 1818 für Ignaz v. Ruestel, k. k. Hofrath der Obersten Justizstelle, und für den Wahlsohn desselben: Franz Rüstel.

Megerle v. Mühlfeld, S. 81 und Erg.-Bd. S. 20.

Ruettow, Ruetow (im blauen, schrägrechts gelehnten Schilde drei schrägrechte, silberne Balken). Bremisches, mit Otto Ruettow, der noch um 1570 lebte, erloschenes Geschlecht. In diesem Jahre verlieh ihm nämlich K. Maximilian II. das Wappen der damals ausgestorbenen v. Pahlen und Reussen.

Mushard, S. 450. — *v. Meding*, II. S. 494.

Ruets, Ruits. Adelsstand des Kgr. Preussen. Diplom vom 29. Dec. 1718 für Jacob Ruets, Capitain im k. preuss. Infanterieregimente Gr. zu Dohna. Von den Sprossen des Stammes traten Mehrere in die k. preuss. Armee und kamen zu hohen Würden. Als Generallieutenants starben: Erdmann Ernst v. R. 1756, Emil Philipp v. R. 1800 und Friedrich Leopold v. R. 1811. — Die Familie wurde in Pommern, in der Uckermark, in der Neumark und in Ostpreussen begütert, und sass in Pommern schon 1740, und noch 1821 zu Birkholz, so wie 1846 zu Giesen, beide unweit Dramburg in der Neumark, 1828 zu Dopperpfahl bei Königsberg und in der Uckermark 1841 zu Neu-Temmer bei Templin, auch hatte dieselbe in Ostpreussen Barschnicken unweit Fischhausen an sich gebracht.

N. Pr. A.-L. IV. S. 139. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 327. — W.-B. d. Preuss. Monarchie, IV. 41.

Ruexleben (Schild von Silber und Schwarz quer getheilt, ohne Bild). Altes thüringisches, meissensches und hessisches Adelsgeschlecht, welches später auch nach Hannover kam. Dasselbe wurde früher auch

Ruxleben, Rixleben, Rüchsleben und Rucksleben geschrieben. Friedrich v. R. war bereits 1396 Schultheiss zu Nordhausen, und Heinrich v. R. 1477 gräfl. stolbergischer Marschall; Lorenz v. R. begleitete 1530 den Bischof zu Strassburg auf den Reichstag zu Regensburg; Heinrich der Jüngere kommt 1561 als Amtshauptmann zu Stolberg vor und Cornel v. R. starb 1590 als kursächs. Ober-Jägermeister. — Ein, den Namen des Geschlechts führender Sitz liegt bei Nordhausen. Schon 1560 sass die Familie in Thüringen zu Auleben unweit Sangerhausen, im Meissenschen aber 1558 zu Zschopau und 1590 zu Krummen-Hermsdorf bei Zschopau. — In Hannover gehört das Geschlecht durch Besitz der Güter Bösenrode (seit 1777) und Ritterthal (seit 1777) zu dem ritterschaftlichen Adel der Grafschaft Hohnstein. — Im Kgr. Preussen waren nach Rauer 1857 folgende Sprossen der Familie, sämmtlich im alten Besitze des Geschlechts, begütert: Friedrich Freih. v. R., Major a. D., auf Bielen; Carl Sigismund Friedrich v. R. auf Auleben, Abgunst; Carl August Friedrich v. R., auf Auleben, Forstm. Gut, und Hans Bruno v. R., auf Auleben, Neuer Hof, sämmtlich im Kr. Sangerhausen, so wie auf Biesdorf im Kr. Nieder-Barnim.

Avemann, Kirchberg. Historie, S. 78 und 121. — *Gauhe*, I. S. 1989 und 1990. — *Zedler*, 32. S. 2057. — N. Pr. A.-L. IV. S. 139. — *Freih. v. d. Knesebeck*, S. 243. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 327. — *Siebmacher*, I. 148: v. Rucksleben, Thüringisch und III. 171: Hessisch. — Hannov. W.-B. C, 60 und S. 12. — *Kneschke*, I. S. 373. — *v. Hefner*, Hannov. Adel, Tab. 27.

Ruffer. Böhmischer Adelsstand. Diplom von 1718 für Johann Gottfried Ruffer, Regierungs- und Consistorialrath zu Wohlau.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 430.

Rufin, Ruffin, Ruffini, Freiherren. Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 7. Aug. 1769 für Franz Xaver Florian v. Rufin, nachherigen kurbayerischer Kämm. und Hofrath. — Altes, südtiroler Adelsgeschlecht, welches am Nonsberge zu Hause war. Der Sage nach nahm die Familie an, dass der Ahnherr der in der römischen Geschichte bekannte, aus dem patricisch-cornelischen Geschlechte stammende, zweimalige (a. u. 463 und a. u. 476) Consul und Dictator P. Cornelius Rufinus gewesen sei, und in Folge dieser Annahme kam, bei Erhebung in den Freiherrnstand, zu dem Wappen der linke Helm mit der Büste des genannten Consuls. — Die urkundliche Geschlechtsfolge geht bis in das 15. Jahrh. zurück. Johann Baptist Ruffini zu Tiefenburg, tiroler Landmann, kam als der Erste seines Hauses nach Bayern, erlangte die bayerische Edelmannsfreiheit, erwarb die Güter Weyhern, Eisolzried, Nannhofen und Planeck und machte mehrere Stiftungen. Von ihm stammte aus der Ehe mit Agnes v. Vacchiery Freih. Franz Xaver Florian, s. oben, welcher durch seinen Sohn, Franz Xaver Joseph, gest. 1815, in der Ehe mit Walburga Freiin v. Fraunberg den Stamm dauernd fortsetzte. Weitere, genaue Nachrichten über die mit vier Brüdern in die Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragene Familie finden sich in den genealog. Taschenbüchern der freiherrl. Häuser

v. Lang, S. 220 und 21. — *Freih. v. Leoprechting*, Stammbuch von Possenhofen, München, 1854, S. 40 und 41. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1856, S. 568—70 und 1863, S. 825 und 26. — Suppl. zu Siebm. W.-B. I. 35 v. R., V. 25: Frh. v. R. und IX. 6: der Name verwechselt mit Frh. v. Scheben auf Cronfeld. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 95: Ruf-

fini und v. Wölckern, 3. Abth. S. 254 und 55. — *Kneschke*, II. S. 369. — *v. Hefner*, bayer. Adel, Tab. 56 und S. 54.

Ruhberg, s. Flaschner v. Ruhberg, s. Bd. III. S. 273.

Ruland. Reichsadelsstand. Erneuerungsdiplom des der Familie früher vom K. Ferdinand III. verliehenen Adels vom 5. Aug. 1671 für Niclas Ruland. — Altes, ursprünglich niederländisches, sonst Rehwald geschriebenes Adelsgeschlecht, welches 1598 nach Frankfurt a. M. kam, zu den dortigen Patriciern gehörte und der adeligen Gesellschaft Alten-Limpurg einverleibt wurde. Der Name des Geschlechts ging mit dem letzten Gliede der weiblichen Linie, Susanna Maria v. R. vermählte Freifrau v. Günderode, 1758 aus.

Frankfurt. Rathswappen-Calender. — *Siebmacher*, IV. 154: Stammwappen. — *Kneschke*, IV. S. 372 und 73: nach handschriftl. Notizen.

Rumerskirch, Rummerskirch. Erbländ.-österr. und Reichsfreiherrn- und Grafenstand. Erbländ.-österr. Freiherrndiplom vom 18. Jan. 1747 für Ferdinand Joachim v. Rumerskirch, k. k. Rath, Vice-Burggrafen zu Prag u. s. w., und für den Bruder desselben, Ignaz Leopold v. R., k. k. Hofrath; Reichsfreiherrndiplom für Johann Bernhard, Reichsritter v. R., und Grafendiplom vom 31. Mai 1803 für denselben. — Altes, böhmisches Adelsgeschlecht. Johann R. erlangte 11. Aug. 1538 einen kaiserl. Wappenbrief, der Sohn desselben, Dietrich R., des Erzherz. Max von Oesterreich, erwählten Königs in Polen, Leibdiener, 9. Mai 1590 den Reichsadel und des Letzteren Urenkel, Johann Dietrich v. R. auf Pruhoniz, Zhorz und Berenau, 23. Jan. 1681 den erbländ.-österr. Ritterstand mit dem Incolate in Böhmen. Von ihm stammte der ebengenannte Freih. Ferdinand Joachim, dessen zwei Söhne, Ferdinand Maria und Franz Maria, zwei besondere, dauernd fortgeblühte Linien, die ältere, böhmische und die jüngere, österreichische gründeten. Die Stammreihen und der neuere Personalbestand der freiherrlichen Linien finden sich in den genealog. Taschenbüchern der freiherrl. Häuser, der des gräflichen Stammes aber, der sich ebenfalls in zwei Linien, die erste und die zweite, geschieden hat, in dem Werke: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart, sò wie in den genealog. Taschenbüchern der gräfl. Häuser.

Redel, Sehensw. Prag, S. 103. — *Sinapius*, II. S. 940. — *Gauhe*, II. S 993 und 94. — *Zedler*, 32. S. 1798 und 99. — *Megerle v. Mühlfeld*, Erg.-Bd. S. 28 und 95. — Deutsche Grafenh. d. Gegenw. II. S. 318–320. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1848, S. 315 bis 319 und 1863, S. 826 und 27 und 1865. — Geneal. Taschenb. d. gräfl. Häuser, 1864, S. 717 und 718 und histor. Handb. zu Demselben, S. 798. — *Siebmacher*, V. 341: v. R., Suppl. zu Demselben, VI. 26: Frh. v. R. — *Tyroff*, II. 238: Gr. v. R.

Rumlingen auf Berg, Freiherren. Im Kgr. Bayern anerkannter Freiherrnstand. Altes, schweizerisches Adelsgeschlecht, aus dem Stammhause Berg bei Bern. Wilhelm Ernst Sigmund Freih. v. Rumlingen auf Berg, geb. 1746, kam durch seine Mutter, eine Grf. v. Freysing, unter dem Kurfürsten Max III. in bayerische Hofdienste und wurde später als k. bayer. Kämm., Geh.-Rath und Intendant der Hofmusik in München in der Freiherrnclasse der Adelsmatrikel des Kgr. Bayern eingetragen.

Lang, S. 222 — *Tyroff*, II. 97. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 96 und v. Wölckern. 3.

Rummel, Rummel zu Pfrentschen und zu Herrenried, Frei-

herren (Stammwappen, in Roth auf grünem Boden, auch in Silber auf einem Kissen eine Wölfin, welche die beiden Knaben Romulus und Remus säugt). Reichsfreiherrnstand. Diplom vom 17. Septbr. 1705 für Franz Ferdinand Rummel, Fürstbischof von Wien, für sich und seine Brüder. — Ursprünglich ein nürnberger Bürgergeschlecht, welches in die Pfalz und dann nach Bayern kam. — Der bedeutende Grundbesitz der Familie gelangte durch die erloschenen Linien zu Waldau, Lonerstadt, Zandt und Zell in andere Hand, doch verblieben der noch blühenden Linie mehrere Besitzungen. — Freih. Franz Ferdinand auf Isenbach und Waldau in der Oberpfalz, gest. 1716, wurde Propst der Collegiatkirche zum heil. Kreuze zu Breslau, Scholasticus zu Gross-Glogau, und als Bischof von Wien Reichsfürst und Cardinal. — Die Familie ist jetzt zu Herrenried bei Hemmau und zu Turkenfels und Upkofen in Niederbayern begütert.

Bucelini German. sacra, S. 1620. — *Sinapius*, II. S. 417. — *Gauhe*, I. S. 1976—79. — *Zedler*, 32. S. 1706. — *v. Lang*, S. 221 und 22. — N. Pr. A.-L. IV. S. 139. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1859, S. 689—91, 1864, S. 685 und 86. — *Siebmacher*, V. 85 und Suppl. zu Siebm. W.-B. III. 21. Nr. 1: v. Rumel, Ober-Pfälz. Adel, Nr. 2: v. Rumel auf Pfrentsch und Nr. 3: Freih. v. Rumel, v. und zu Waldau, Schlatein und Riesebach. — W.-B. d. Kgr. Bayern, III. 9 und v. Wölckern, Abtheil. 3.

Rummel, Rommel (in Silber eine rothe Rose, aus der drei grüne Blätter, zwei nach oben und eins nach unten, hervorgehen). Altes, westphälisches Adelsgeschlecht, welches im Mindenschen mit Wilhelm v. Rummel 1538 ausging, später aber in Curland, Pommern, Ost- und Westpreussen begütert wurde. Zu dieser Familie gehörte Friedrich August v. Rummel, welcher 1833 k. preuss. Generallieutenant und Commandant von Danzig wurde. Derselbe — ein Sohn des Majors v. R., welcher 1810 nach mehr als fünfzigjähriger Dienstzeit pensionirt wurde — nahm 1837 den Abschied.

N. Pr. A.-L. IV. S. 139 und 40. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 324. — *Neimbt*, Curländ. W.-B. Tab. 33.

Rummel, Rummel v. Hetzingen (in Silber ein schwarzer Querbalken, von drei goldenen Ringen, oder auch von drei rothen Rosen begleitet). Altes, im 17. Jahrh, erloschenes, niederrheinisches Rittergeschlecht, welches schon 1334 zu Irnich begütert war und noch 1654 zu Aprath unweit Mettmann sass. Ein den Namen Hetzingen führendes Gut, bei Düren gelegen, kommt 1600 vor.

Fahne, I. S. 273. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 324.

Rumohr, Rumor, auch Freiherren. Altes, schon in Urkunden des 12. Jahrh. vorkommendes holsteinisches und meklenburgisches Adelsgeschlecht, eines Stammes und Wappens mit dem Geschlechte der v. Ahlefeld. Zu diesem Stamme gehörte der als Kunstkenner und Schriftsteller rühmlichst bekannte Carl Friedrich Ludwig Felix Freih. v. Rumohr.

Angeli holstein. Adelschronik S. 7. — *Gauhe*, S. 1790 und 20. — *Zedler*, 32. S. 1800. — Lexic. over adel. Famil. i Danmark, II. S. 128 und 29. — N. Pr. A.-L. V. S. 385. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 324 und 25. — W.-B. d. Sachs. Staaten, X. 56.

Rump. Altes, schon im 14. Jahrh. begütertes, westphälisches Adelsgeschlecht, aus welchem noch in neuester Zeit Antoinette verw. Frau v. Rump, gebor. v. Schade, Cranche unweit Bochum und Dellwig bei Dortmund besass.

Freih. v. Ledebur, II. S. 325. — *v. Steinen*, Tab. 55. Nr. 3.

Runckel (Wappen der alten Herren v. Runckel). Ein in der Oberlausitz 1770 zu Lichtenau und Schönbrunn bei Lauban, und 1773 zu Biesig unweit Görlitz begütertes Geschlecht. Das Wappen, welches nach Freih. v. Ledebur Andreas am anderen Ende von Runckel, kurbrandenburgischer Lieutenant und später Hauptmann in Peitz, um 1620 führte, führte die lausitzer Familie nicht.

Handschriftl. Notiz. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 325.

Runckel (Schild der Länge nach getheilt: rechts in Silber eine blühende Ranunkel, und links in Schwarz ein goldenes Wolfseisen). Reichsadelsstand. Diplom vom 15. April 1780 für Bernhard Runckel.

Freih. v. Ledebur, II. S. 325.

Runckel (Schild quer getheilt von Gold und Hermelin. Das Ganze belegt mit zwei rothen Pfählen und in dem rechten Oberwinkel eine blaue Vierung mit einem Schwerte). Reichsadelsstand. Diplom vom 16. Jan. 1802, und k. preussisches Anerkennungsdiplom vom 6. April 1830. — Friedrich v. Runckel, Herr auf Heddorf im Regierungsbez. Coblenz, wurde 1829 der Adelsmatrikel der Preuss. Rheinprovinz, unter Nr. 157, der Classe der Edelleute einverleibt.

N. Pr. A.-L. V. S. 385 und 86. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 325. — W.-B. der Preuss. Rheinprovinz, I. Tab. 108, Nr. 216 und S. 101.

Runckel, Runkel, Herren (in Silber zwei rothe Pfähle mit einer kleinen, blauen Vierung in dem rechten Oberwinkel). Altes, im 15. Jahrh. erloschenes rheinländisches Dynastengeschlecht der Herren zu Runckel, welche mit den Grafen von Westerburg, Wied und Ysenburg von einem Stammvater stammten. — Die Herrschaft Runckel kam durch Adoption an das gräfliche Haus Wied.

Hübner, II. Tab. 402 und 403. — *Salver*, S. 230. — *Wenck*, Hessisch. Landesgeschichte, II. S. 482.

Rundstedt. Altes, auch Rundstädt und Ronstede geschriebenes, schon im 14. Jahrh. in der Altmark ansehnlich begütertes Adelsgeschlecht aus dem gleichnamigen, schon 1227 vorkommenden Stammsitze unweit Helmstädt im Braunschweigischen. Der Stamm hat dauernd fortgeblüht und war noch in neuester Zeit im Kreise Stendal zu Badingen und Schönfeld angesessen.

N. Pr. A.-L. IV. S. 140. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 325. — *Siebmacher*, III. 140.

Runge (in Blau zwei gekreuzte, goldene Aexte und zwischen denselben oben eine rothe Rose). Ein im Meissenschen 1620 zu Manschütz bei Oschatz und zu Triestewitz unweit Torgau begütertes Geschlecht.

Knauth, S. 561. — *Gauhe*, I. S. 1984. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 325. — *Siebmacher*, I. 162: v. Rungen, Meissnisch.

Runge (in Roth ein goldener Querbalken). Altes, bremensches Adelsgeschlecht, welches im Kedingerlande noch im 16. Jahrh. vorkam.

Mushard, S. 449. — Supplem. zu Siebm. W.-B. V. 19.

Runge, Ronge (in Roth zwei gekreuzte Messerklingen, oder in Roth zwei silberne Wagenrungen mit Querholze und Schlossnagel). Altes, schlesisches Adelsgeschlecht, welches bereits 1470 zu Schildau unweit Hirschberg im Schönau'schen und noch 1530 zu Peruschen im Ohlau'schen sass. — Zu diesem Geschlechte, welches später ins Bran-

denburgische, nach Pommern und Ostpreussen kam, und noch im 17. Jahrh. blühte, gehörte Thomas R., um 1547 Herrenmeister zu Sonnenburg.

Sinapius, II. S. 941. — *Gauhe*, I. S. 1984. — *Zedler*, 32. S. 1821. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 925. — *Siebmacher*, II. 48. — *Dorst*, Allgem. W.-B. I. S. 143 und 44 und Tab. 115.

Runzler und v. Rüden, Ritter. Böhmischer Ritterstand. Diplom für Johann Heinrich v. Runzler und Rüden.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 200.

Rupa, Ruppa, Freiherren. Altes, böhmisches, freiherrliches Geschlecht, welches schon 1337 zu Bielin begütert war und später mehrere andere Besitzungen an sich brachte. Nach der Schlacht am weissen Berge verliess dasselbe Böhmen, wandte sich nach Schlesien und erwarb Jackschenau im Breslauischen. Vom Freih. Adam. kaiserl. Rath, stammte Freih. Wilhelm II. auf Lontonowitz, gest. 1674. Der Sohn des Letzteren, Freih. Zdencko, welcher aus Böhmen nach Schlesien kam, hatte zwei Söhne, welche den Mannsstamm nicht fortsetzten und so erlosch denn mit der Tochter des Freih. Wilhelm II., Anna Dorothea verw. Grf. v. Reuss und Plauen, 1698 das Geschlecht.

Seifert, Ahnentaf. Nr. 19 und 49. — *Sinapius*, II. S. 419. — *Gauhe*, I. S. 1985. — *Zedler*, 32. S. 1859. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 325 und 26. — *Siebmacher*, I. 28: Rupa, Frh.

Rupp. Erbländ.-österr. Adelsstand. Diplom von 1780 für Johann Michael Rupp, Oberlieutenant im k. k. Chev.-leg.-Regim. Landgraf von Hessen-Darmstadt.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 430.

Rupp v. Ehrenstrom, Ritter. Erbländ.-österr. Ritterstand. Diplom von 1799 für Johann Ignaz Rupp, Gutsbesitzer in Mähren, mit: v. Ehrenstrom.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 200.

Russenbach. Altes, rheinländisches, mit Ernst v. R. 1528 ausgestorbenes Geschlecht.

v. Hattstein, II, S. 281.

Russig, auch Ritter. Böhmischer Adels- und Ritterstand. Adelsdiplom von 1736 für Johann Carl Russig, Steueramtsbuchhalter in Schlesien und Ritterdiplom von 1739 für denselben als schlesischen General-Steueramtsbuchhalter.

Megerle v. Mühlfeld, Erg.-Bd. S. 200 und 431.

Russo v. Aspernbrand, Freiherren. Erbländ.-österr. Freiherrnstand. Diplom vom 6. Mai 1812 für den k. k. Obersten und Commandanten des 4. Artillerieregiments Joseph Anton Russo, mit: v. Aspernbrand. — Reichsadelsstand. Diplom vom 5. Juli 1546 für Christoph Russo, Licentiaten der Rechte, und den Bruder desselben, Leonhard R. Beide hatten 24. März 1544, wegen gegen die Türken geleisteter Kriegsdienste, einen kaiserl. Wappenbrief erhalten. — Haupt der Familie ist jetzt Freih Franz, geb. 1803 — Sohn des 1840 verstorbenen Freih. Joseph, k. k. General-Feldzeugmeisters und Inhabers des 5. Artillerieregiments, aus der Ehe mit Ernestine Freiin Wrazda v. Kunwald, verm. 1790. — Freih. Franz hat nur zwei Schwestern.

Megerle v. Mühlfeld, S. 81. — Geneal. Taschenb. d. freih. Häuser, 1853, S. 388 und 89 und 1863, S. 827 und 28. — W.-B. d. Oesterr. Monarchie, XII. 73. — *Hyrtl*, I. S. 145. — *Kneschke*, II. S. 370 und 71.

Russwurm, s. Gleichen, Gleichen-Russwurm, Freiherren, Bd. III. S. 539.

Ruth, Rutt, Ruth v. Asp (in Gold ein, den Schild ganz überziehendes, rothes Andreaskreuz, oben von einer rothen Lilie, in der Mitte aber, rechts, wie links, so wie unten, von je einer rothen Rose begleitet). Altes, ursprünglich meissensches, urkundlich schon 1216 vorgekommenes Adelsgeschlecht, welches später nach Böhmen kam, in Folge der Religionsstreitigkeiten aber vertrieben wurde, sich in die Oberlausitz wandte und 1690 zu Nieder-Sohra bei Görlitz und 1720 zu Tschorne bei Bautzen sass. — Hans Ulrich v. Ruth, k. poln. und kursächs. Oberstlieutenant, wurde 1712 Commandant von Senftenberg und starb 1717.

Grosser, Lausitz. Merkwürdigk. III. S. 51. — *Gauhe*, I. S. 1988. — *Zedler*, 32. S. 1992. *Freih. v. Ledebur*, II. S. 326. — Suppl. zu Siebm. W.-B. II. 27: Die Ruth v. Asp.

Ruttenberg, s. Rautenberg, Ruttenberg, Bd. VII. S. 368.

Ruttenstein, Freiherren (in Silber auf grünem Boden eine rothe Zinnenmauer, mit rothem Wartthurm). Freiherrnstand des Herzogth. Sachsen-Coburg-Gotha. Diplom vom 24. Juli 1862 für den in morganatischer Ehe mit Constance Geiger, geb. 1836, von S. D. dem Prinzen Leopold von Coburg und Gotha gezeugten, 1860 geborenen Sohn, Franz Assis Leopold Joseph, unter dem Namen: v. Ruttenstein.

Geneal. Taschenb. d. freih, Häuser, 1864, S. 686.

Ryssel (in Silber ein schwebendes Andreaskreuz, begleitet von vier, 1, 2 und 1, goldenen Lilien). Altes, ursprünglich französisches Adelsgeschlecht, welches später zu den Patriciern der Stadt Leipzig gehörte. Wilhelm v. Ryssel war 1690 Baumeister zu Leipzig, Christoph Heinrich v. R. 1702 vornehmer Handelsherr zu Leipzig, und Heinrich v. R. 1713 Kauf- und Handelsherr zu Breslau. Sprossen des Stammes standen in der kur- und k. sächs. und k. preuss. Armee. Xaver Gustav Heinrich v. R. k. preuss. General der Infanterie a. D., lebte später auf dem Gute seiner Gemahlin, Johanna v. Häseler, Prittag unweit Grünberg, und der Bruder desselben, Anton Friedrich v. R., starb 1833 als k. preuss. Generallieutenant a. D.

N. Pr. A.-L. IV. S. 140. — *Freih. v. Ledebur*, II. S. 328.

Druck von Hüthel & Legler in Leipzig.

